

#48

LEIPZIGER

# JAZZTAGE

19—26  
Okt 2024

Tell me...!



JAZZCLUB  
LEIPZIG

# FEINHERBE BEGLEITUNG





... how!

Tell me why!

Tell me more!

**Mit unserer 48. Festivalausgabe rufen wir dazu auf, sich mitzuteilen. Eine Selbstverständlichkeit könnte man meinen – in einem Genre, dessen Lebenselixier im (musikalischen) Dialog und der spontanen Interaktion gründet. Doch wie gut ist der zeitgenössische Jazz eigentlich im Erzählen? Beherrscht man heute die Kunst des ‚Storytelling‘ noch genauso, wie es den alten Häsinnen und Hasen der Jazzhistorie nachgesagt wird? Und was ist es, das wir uns gegenseitig zu berichten haben?**

Das diesjährige Programm speist sich aus den Erfahrungen verschlungener Lebenswege, erinnert an vergangene Held\*innen und gewährt Einblicke in ganz persönliche Empfindungen und Erlebnisse. Begegnungen zwischen Generationen spielen wieder einmal eine Rolle, wie auch Inspirationen anderer Welten. Die menschliche Stimme nimmt viel Raum ein und doch bleibt die Erzählebene – ob instrumental oder nicht – häufig eine abstrakte. Bei alledem ist und bleibt ‚der Jazz‘ eine politische Musik, die aus einer Geste des Widerstandes entsprungen ist. Auch heute noch tritt ein solches Momentum des Dissens hier und da in der künstlerischen Performance zu Tage – was es in einer demokratischen Gesellschaft nicht nur auszuhalten, sondern in einem respektvollen Miteinander zu würdigen gilt.

Letztendlich wollen wir in diesem Sinne die Arbeit nicht nur den Künstler\*innen auf der Bühne überlassen.

Schließlich gilt auch für den Rest von uns, dass gute Kommunikation immer wieder geübt werden will: Zum einen freuen wir uns, dass mit dem Wiederaufleben unserer Medienwerkstatt in Kooperation mit dem kreuzer Leipzig eine Gruppe junger Musikjournalist\*innen den Diskurs rund um das Festival mit ihren Beiträgen bereichern wird. Zum anderen sind die Besuchenden gefragt, neben all den Gesprächen, die vor und neben der Bühne geführt werden, an unserer Publikumsbefragung teilzunehmen.

Deshalb: Kommet zahlreich mit euren Geschichten an unser herbstliches Lagerfeuer und helft uns dabei, das diesjährige Festival mit legendenwürdigen Ereignissen anzureichern!

**Bis gleich!**  
**Euer Jazzclub Leipzig**

## Sa 19 Okt

Oper Leipzig 19.30 Uhr

Michael Wollny  
& Joachim Kühn  
/ Cécile McLorin  
Salvant

S.16/18

	VVK	AK
PG1	57/45€	67/55€
PG2	48/37€	57/46€
PG3	40/30€	48/38€
PG4	33/24€	40/31€
PG5	27/19€	33/25€
PG6	22/15€	27/20€

## So 20 Okt

Residenz (Spinnerei) 14.30 Uhr 17 Uhr S.22

Jazz für Kinder I+II: Vienna  
Soundpainting Collective

VVK jeweils 9/7/6€ AK jeweils 11/9/8€

Zwei separate  
Veranstaltungen

Liebfrauenkirche 15 Uhr

Joëlle Léandre

VVK 13/9€ AK 15/11€

S.24

die naTo 18 Uhr

Max Löbners KLSD

VVK 13/9€ AK 15/11€

S.26

Leipziger  
Jazznachwuchspreis der  
Marion Ermer Stiftung  
2024 an Max Löbner

Neues Schauspiel Leipzig, Saal 19 & 20.45 Uhr

Amirtha Kidambi's Elder Ones

VVK 18/12€ AK 22/16€

S.28

Zwei  
Vorstellungen

## Mo 21 Okt

Schaubühne Lindenfels, Grüner Salon 17 Uhr

Wendy Eisenberg

VVK 13/9€ AK 15/11€

S.30

Schaubühne Lindenfels, Saal 20 Uhr

Marek Johnson / WRENS

VVK 22/15€ AK 27/20€

S.32/34

## Di 22 Okt

die naTo 18 Uhr

Susi Lotter feat. AIKEN /  
Moritz Renner Group

VVK 18/12€ AK 22/16€

S.36/38

BMW  
Young Artist  
Jazz Award

Horns Erben 19.30 & 21 Uhr

Wendy Eisenberg &  
Emily Wittbrodt

VVK 15/10€ AK 18/13€

S.40

Zwei  
Vorstellungen

First  
Date

Moritzbastei, Oberkeller 23 Uhr

Kathrin Pechlof Trio

VVK 18/12€ AK 22/16€

S.42

## Mi 23 Okt

Musikalische Komödie, Venusaal 18 Uhr

Artist Talk Harvest Time

Eintritt frei für Gäste des Konzerts Wenige Plätze

Musikalische Komödie 19.30 Uhr

Harvest Time  
Experiment feat.  
Ill Considered &  
Dumama /

	VVK	AK
PG1	40/30€	48/38€
PG2	33/24€	40/31€
PG3	27/19€	33/25€
PG4	22/15€	27/20€

Andromeda Mega  
Express Orchestra

S.46/48

Neues Schauspiel Leipzig, Keller 23 Uhr

Beatdenkers SINULARIA

VVK 15/10€ AK 18/13€

S.50

Danach:  
Marb & DDT  
(DJ Set)

## Do 24 Okt

die naTo 18 Uhr

Poeji

VVK 18/12€ AK 22/16€

S.52

UT Connewitz 20 Uhr

Sofia Jernberg & Mette Rasmussen / Camila Nebbia's  
The Hanged One

VVK 22/15€ AK 27/20€

S.54/56

die naTo 23.30 Uhr

ARSA

VVK 18/12€ AK 22/16€

S.58

Südtirol Jazzfestival  
Kooperation

## Fr 25 Okt

die naTo 17 Uhr

Myrsini Bekakou Quartet

VVK 13/9€ AK 15/11€

S.62

Leipzig  
Newcomer

UT Connewitz 19.30 Uhr

Andi Haberl's SUN /  
Lina Allemano's  
OHRENSCHMAUS

VVK 22/15€ AK 27/20€

S.64/66

Werk 2, Halle D 22.30 Uhr

MAIKA / CEL (Felix Kubin  
& Hubert Zemler)

VVK 18/12€ AK 22/16€

S.68/70

## Sa 26 Okt

Passage Kinos 14 Uhr

A Sound of My Own

Tickets 9,90€ Infos auf unserer Website

S.72

Filmvorführung  
in Kooperation mit  
DOK Leipzig

die naTo 16 Uhr

Marina Schlagintweit  
Large Ensemble

VVK 15/10€ AK 18/13€

S.74

BMW  
Young Artist  
Jazz Award

Schauspiel Leipzig 19.30 Uhr

Sylvie Courvoisier Solo /  
Sylvie Courvoisier  
& Evan Parker /  
Embryo

	VVK	AK
PG1	33/24€	40/31€
PG2	27/19€	33/25€
PG3	22/15€	27/20€
PG4	18/12€	22/16€

S.76/78/80

die naTo 23.59 Uhr

Dust Bunny

VVK 15/10€ AK 18/13€

S.82

Tickets gibt's auf  
unserer Website!

Und an all den CTS-Vorverkaufs-  
stellen auf der nächsten Seite.



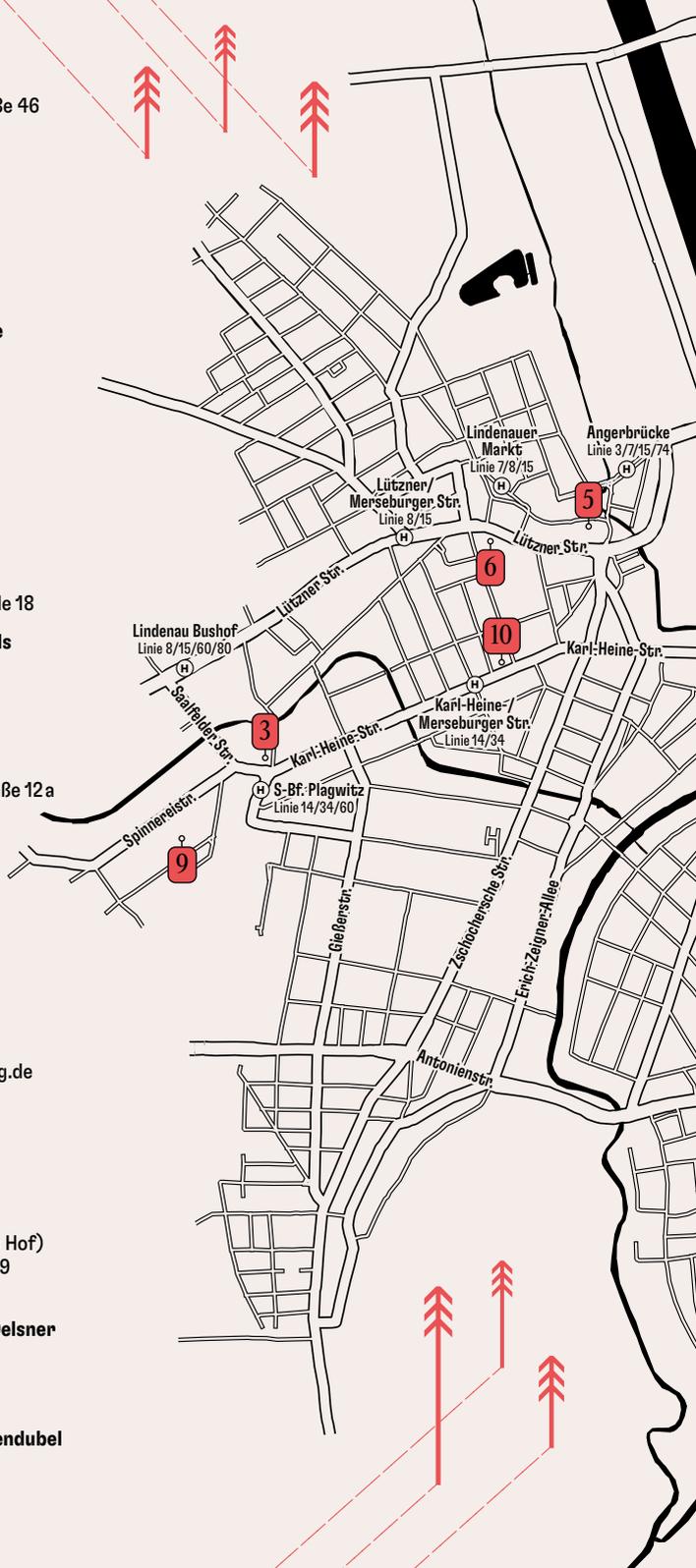
[www.leipziger-jazztage.de](http://www.leipziger-jazztage.de)

Bei Fragen rund um den Ticket-Erwerb  
schreibt uns gern eine E-Mail an  
**tickets@jazzclub-leipzig.de** oder  
ruft einfach an unter **0341 980 63 80**.

**Während des Festivals** sind wir täglich  
von 11 Uhr bis 14 Uhr für euch erreichbar.



- 1** **die naTo**  
Karl-Liebnecht-Straße 46
  - 2** **Horns Erben**  
Arndtstraße 33
  - 3** **Liebfrauenkirche**  
Karl-Heine-Straße 110
  - 4** **Moritzbastei**  
Kurt-Masur-Platz 1
  - 5** **Musikalische Komödie**  
Dreilindenstraße 30
  - 6** **Neues Schauspiel**  
Lützner Straße 29
  - 7** **Oper Leipzig**  
Augustusplatz 12
  - 8** **Passage Kinos**  
Hainstraße 19 a
  - 9** **Residenz (Spinnerei)**  
Spinnereistraße 7, Halle 18
  - 10** **Schaubühne Lindenfels**  
Karl-Heine-Straße 50
  - 11** **Schauspiel Leipzig**  
Bosestraße 1
  - 12** **UT Connewitz**  
Wolfgang-Heinze-Straße 12 a
  - 13** **Werk 2**  
Kochstraße 132
- A** **Oper Leipzig**  
Augustusplatz 12  
0341 126 126 1  
[www.oper-leipzig.de](http://www.oper-leipzig.de)
- B** **Schauspiel Leipzig**  
Bosestraße 1  
0341 126 81 68  
[www.schauspiel-leipzig.de](http://www.schauspiel-leipzig.de)
- C** **Culton**  
Peterssteinweg 9  
0341 14 16 18  
[www.culton.de](http://www.culton.de)
- D** **Ticketgalerie**  
Hainstraße 1 (Barthels Hof)  
oder Peterssteinweg 19  
[www.ticketgalerie.de](http://www.ticketgalerie.de)
- E** **Musikalienhandlung Oelsner**  
Schillerstraße 5  
0341 96 05 200  
[www.m-oelsner.de](http://www.m-oelsner.de)
- F** **Konzertkasse im Hugendubel**  
Petersstraße 12  
0341 98 000 98





Goedelerring

Linie 1/3/4/9/12/14/15/34

Hauptbahnhof

Jahmallee

Gottschedstr.

Linie 1

Käthe-Kollwitz-Str.

Thomaskirche

Linie 9

Augustusplatz

Linie 4/7/8/10/11/12/14/15/16

Münzgasse/LVZ

Linie 10/11

Hohe Straße

Linie 10/11

Karl-Liebknecht-Str.

Linie 10/11

Karl-Liebknecht-Str.

Linie 10/11

Südplatz

Linie 10/11

Schleußiger Weg

August-Bebel-Str.

Karl-Liebknecht-Str.

Kurt-Eisner-Str.

Richard-Lehmann-Str.

Richard-Lehmann-Str.

Connewitzer Kreuz

Linie 9/10/11

Mofgang-Heintze-Str.

Bornaische Str.

## Tickets

Tickets gibt es an allen CTS-Vorverkaufsstellen oder online auf unserer Website [www.leipziger-jazztage.de](http://www.leipziger-jazztage.de) und je nach Verfügbarkeit an den Abendkassen, die stets eine Stunde vor Konzertbeginn öffnen.

Alle angegebenen Vorverkaufspreise verstehen sich zuzüglich Gebühren. Tickets sind von Umtausch und Rücknahme ausgeschlossen.

**Ermäßigungsberechtigt** sind Mitglieder von Jazzclub Leipzig e.V. und LeipJAZZig e.V., Auszubildende, Schüler\*innen, Student\*innen, Bundesfreiwilligendienstleistende, Dienstleistende im Rahmen eines freiwilligen sozialen Jahres (FSJ) oder eines freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ), Schwerbehinderte, Bürgergeld-Empfänger\*innen, Leipzig-Pass-Inhaber\*innen. **Die Ermäßigungsberechtigungen sind am Einlass vorzuzeigen.**

**Personen im Rollstuhl** bezahlen den ermäßigten Preis und erhalten bei Vorlage des Schwerbehindertenausweises mit Anspruch auf eine Begleitperson für diese eine Freikarte.

## KulturPass

**KULTURPASS**

Der KulturPass ist ein Angebot der Bundesregierung für alle, die 2024 ihren 18. Geburtstag feiern, also im Jahr 2006 geboren wurden. Allen, auf die dies zutrifft, bieten wir im Rahmen der 48. Leipziger Jazztage die Möglichkeit, über den KulturPass an ausgewählten Konzerten teilzunehmen. Weitere Infos findet ihr auf der Website [www.kulturpass.de](http://www.kulturpass.de).

## Festivalpass für 199/170€

Limitiertes Kontingent!

Der Festivalpass berechtigt zum einmaligen Besuch aller Veranstaltungen der 48. Leipziger Jazztage. Der Festivalpass wird personalisiert ausgestellt, ist nicht übertragbar und wird an allen CTS-Vorverkaufsstellen sowie online über unsere Website zzgl. Gebühren verkauft. **Bei allen Konzerten gilt: Bitte seid spätestens 15 Minuten vor Konzertbeginn in der jeweiligen Spielstätte. Danach wird der Eintritt nicht mehr garantiert.**

**Platzkarten werden benötigt** für die Veranstaltungen in der Oper, im Schauspiel Leipzig und in der Musikalischen Komödie. Platzwünsche sendet ihr an [tickets@jazzclub-leipzig.de](mailto:tickets@jazzclub-leipzig.de)

**Wegen geringer Platzkapazitäten** teilt uns bitte umgehend mit, bei welchem der folgenden Konzerte ihr dabei sein wollt:

Am **20.10.** im Neuen Schauspiel zu Amirtha Kidambi's Elder Ones um 19 Uhr oder 20.45 Uhr,

am **22.10.** im Horns Erben zu Wendy Eisenberg & Emily Wittbrodt um 19.30 Uhr oder 21 Uhr.

Wir bitten auch um Nachricht, ob ihr am **21.10.** in der Schaubühne Lindenfels im Grünen Salon beim Konzert von Wendy Eisenberg um 17 Uhr dabei sein wollt.

## Familienticket für 28€

Nur im Vorverkauf!

**Zum Jazz-für-Kinder-Konzert am 20.10.** bieten wir im Vorverkauf für bis zu 5 Personen (davon max. 2 Erwachsene) ein Familienticket an. Weitere Infos auf unserer Website.

## Website



Die erste Anlaufstelle für Informationen zum Verein und unseren Projekten sowie Tipps und Konzerttermine.  
[www.jazzclub-leipzig.de](http://www.jazzclub-leipzig.de)

## Instagram



Immer auf dem Laufenden mit regelmäßigen Updates zu all unseren Veranstaltungen über das ganze Jahr.  
[@jazzclub\\_leipzig](https://www.instagram.com/jazzclub_leipzig)

## You Tube



Trailer, Impressionen, Konzertausschnitte und Interviews mit den Künstler\*innen unserer Festivals.  
[www.youtube.com](http://www.youtube.com)

## Spotify



Hört euch die Playlist für die 48. Leipziger Jazztage an oder die monatlichen Playlists für den Jazzkalender.  
[www.spotify.com](http://www.spotify.com)

## Facebook



Immer auf dem Laufenden mit regelmäßigen Updates zu all unseren Veranstaltungen über das ganze Jahr.  
[@leipziger.jazztage](https://www.facebook.com/leipziger.jazztage)

## Impressum

Herausgeber Jazzclub Leipzig e.V.

Geschäftsführung Jana Wetzlich

Anschrift PF 100 543, 04005 Leipzig

Telefon +49 (0) 341 980 63 82

E-Mail [info@jazzclub-leipzig.de](mailto:info@jazzclub-leipzig.de)

Internet [www.jazzclub-leipzig.de](http://www.jazzclub-leipzig.de)

**J**  
**JAZZCLUB  
LEIPZIG**

### Vorstand

Caroline Behr

Sven Gorgas

Jochen Heuschmidt

### Beirat

Dr. Anna Dietze

Philip Frischkorn

Nico Teichmann

### Programmkomitee

Robert Lucaciu

Keiske Matsuno

Annika Sautter Leitung

### Technik

Maxi Bischofsberger

Julius Fibich

Jürgen Holz

Uli Hübner

Jacob Miseler

Philipp Ruoff Leitung

Peter Schneider

Nico Teichmann

### Festivalorganisation

Caroline Behr

Tanouir El Amri

Torben Friedrich

Johannes Grimm

Luca Glenzer

Sven Gorgas

Sebastian Lautenbach

Jil Noack

Philipp Ruoff

Annika Sautter

Annett Schmuck

Jana Wetzlich

Jule Wiegmann

### Festivalfotografie

Simon Chmel

Lukas Diller

### Video

Maurice Erdtmann

Robin Lambrecht

Gellért Szabó

Lena Marie Held

Marcus Nebe

### Ticketing

Annett Schmuck

David Borchert

### Venue Management

Matthias Mai

Paula Theiss

Esther Weickel

### Programmheftkoordination/

### Redaktion

Luca Glenzer

Jil Noack

### Festivalmotiv

Stefan Ibrahim

### Lektorat

Lynn Schöppler

### Gestaltung

Bureau.FM

Stand 13. September 2024 / Auflage 2.000 Exemplare

Irrtümer und Änderungen vorbehalten

# Mehr Energieeffizienz für dein Zuhause.



Jetzt vom  
Umwelt.plus-  
Bonus  
profitieren!



# »»Das Happy- End ist eine Schein- lösung.««

**Kultur und Politik ohne Ende  
in deinem Stadtmagazin  
für 24,99 € (ePaper)  
oder 40 € (Print) im Jahr.**

# Liebe Freundinnen und Freunde des Jazz, herzlich willkommen zu den 48. Leipziger Jazztagen!

Ich freue mich, erneut die Schirmherrschaft über Ihre exklusive Konzertwoche übernehmen zu dürfen – welche mittlerweile seit 1976 ihr Publikum begeistert und die namhaftesten Protagonistinnen und Protagonisten des Jazz aus aller Welt nach Leipzig führt. Mehr als zehn Spielstätten, über dreißig Konzerte und ein Besucherzuwachs von 700 Jazz-Enthusiasten auf insgesamt 4.700 Festivalgäste kennzeichneten den erfolgreichen Jahrgang 2023.

Auch in diesem Jahr darf ich Ihnen ein Fest der besonderen Art versprechen. Jazz ist ein musikalisches Genre, das auf Kommunikation setzt. Es lebt von Reaktionen des Publikums, welche Künstlerinnen und Künstler auf der Bühne spontan widerspiegeln. Er erfordert Aufmerksamkeit und Willen, sich auf Unerwartetes einzulassen. Das Jahres-Motto der Leipziger Jazztage „Tell me...!“ will genau diesen Aspekt hervorheben. Mit der Aufforderung zur Kommunikation, so beschreiben es die Veranstalter, soll der Fokus auf das intensive Zuhören gelenkt werden: Es gilt, jene Herausforderungen oder Hindernisse zu überwinden, die dem Reichtum all jener Geschichten und Überraschungen entgegenstehen, welche zu erwarten sind, wenn man sich diesem musikalischen Abenteuer hingibt. „Musik, die Raum lässt für spontane Ereignisse und den freiheitlichen künstlerischen Ausdruck eines jeden beteiligten Individuums“.

Fürwahr ein reizvoller Ansatz, der zwischen dem 19. und 26. Oktober begleitet wird von eigenen Produktionen und Premierern, Kooperationen mit lokalen Partnern, Gesprächsformaten. In schöner Tradition wird auch der Leipziger Jazznachwuchspreis der Marion-Ermer-Stiftung vergeben werden, den das städtische Kulturamt seit 1997 verleiht. Mit ihm möchte die Stadt Leipzig das musikalische Genre Jazz unterstützen und weiterentwickeln. Freuen Sie sich auf das Preisträgerkonzert im Rahmen der Jazztage und natürlich auf einen spannenden Festival-Jahrgang!



Ihr Burkhard Jung

*Oberbürgermeister  
der Stadt Leipzig*



Jazz thing:  
die vielen  
Seiten  
des Jazz

# Jazz



flows



in  
all



# directions

Info, Abo und

kostenloses Probeheft:

[probeheft@jazzthing.de](mailto:probeheft@jazzthing.de)

[www.jazzthing.de](http://www.jazzthing.de)

# arte

Arte kümmert sich um dein Date.  
Du um dein +1.



Jetzt scannen und mit ein bisschen Glück Tickets für Ausstellungen, Festivals, Theater, Konzerte und Events gewinnen.



# Michael Wollny & Joachim Kühn

## In 80 Jahren um die Welt: Ein Jahrhundertkünstler kehrt im Duo zurück nach Leipzig

Oper Leipzig — 19.30 Uhr

Als er noch ein Kind war, wurde Joachim Kühn von seinem Bruder zu einem Konzert des Chet Baker Quintet mitgenommen. Von da an stand Joachims Berufswunsch fest: Musiker. Gleichzeitig wuchs sein legendärer Wille nach absoluter Freiheit. »Als ich 14 Jahre alt war, sagte meine Mutter zu mir, man müsse im Leben Kompromisse machen. Ich antwortete: Aber *ich* muss das nicht. So ist das bis heute – ich kann nicht ertragen, wenn mir jemand sagt, was ich spielen soll.«

Am 15. März 2024 wurde Joachim Kühn 80 Jahre alt. Kurz darauf erhielt er das Bundesverdienstkreuz Erster Klasse. Der Pianist ist einer der wenigen deutschen Jazzer von Weltrang. Der gebürtige Leipziger war schon mit 18 Jahren professioneller Jazzmusiker in der DDR, kurz darauf floh er in den Westen. Kühn lebte längere Zeit in Paris und Kalifornien und nahm Alben mit Don Cherry, Billy Cobham und Ornette Coleman auf. Er hat allein zehn Solo-Piano-Alben eingespielt, dazu kommen dutzende weitere in verschiedenen Bandbesetzungen. Gemeinsam mit seinem verstorbenen Bruder, dem Klarinetisten Rolf Kühn, erhielt er 2023 den Deutschen Jazzpreis für sein Lebenswerk. Seit 30 Jahren lebt Joachim Kühn auf der Insel Ibiza.

Seitdem er sechs Jahre alt ist, hat der Leipziger jedes Jahr mindestens ein öffentliches Konzert gegeben. Dabei hat Kühn immer wieder Neues ausprobiert und gerade in den letzten Jahren häufig den Kontakt zu aufstrebenden Musiker\*innen gesucht, darunter Eric Schaefer und Christian Lillinger. Seit 2008 spielt er im Duo mit Michael Wollny.

Für den Jüngeren, selbst vielfach ausgezeichnet, war Kühn immer der wichtigste Pianist. Wollny hat sich einmal ein komplettes Jahr lang dem Werk des Vorbilds gewidmet und schrieb seine Diplomarbeit über Tonwirbel bei Joachim Kühn.

Anfang des Jahres erschien ein neues Album der beiden, schlicht »Duo« betitelt. Jazzthing bezeichnete die zugrunde liegenden Live-Aufnahmen als »ein Jahrhundertkonzert – sinnlich, tief empfunden, virtuos«. Der BR hörte »Musik von machtvoller Dichte und kantiger Schönheit«. Die beiden Pianisten spielen sowohl fulminant Free-Jazziges als auch lyrisch Anmutiges und lassen dabei Einflüsse von Satie, Bach und Ornette Coleman erkennen.

Kürzlich hat Joachim Kühn angekündigt, nicht mehr touren zu wollen – für einige wenige ausgewählte Konzerte macht er 2024 eine Ausnahme. Freie Improvisation sei für ihn »der Sinn des Lebens«, hat Kühn immer wieder betont. Die künstlerische Kompromisslosigkeit verbindet ihn mit dem 34 Jahre jüngeren Wollny: Es wird das Konzert zweier wesensverwandter Freigeister.

Jan Paersch

**arte**  
überträgt das  
Konzert live



Michael Wolny Piano / Joachim Kühn Piano

# Cécile McLorin Salvant

## Die smarteste Storytellerin im US-Jazz

Oper Leipzig — im Anschluss an Michael Wolpert & Joachim Kühn

Cécile McLorin Salvant hat einmal eine Liste der sexistischsten Lieder der US-amerikanischen Popgeschichte kompiliert. Der »Gewinner« war das durch Sinatra bekannt gewordene »Wives and Lovers«, eine Warnung an verheiratete Frauen, doch stets unterwürfig zu bleiben, damit sie nicht verlassen werden würden. Die US-Sängerin fügt dem rückschrittlichen Stück ganz neue Ebenen hinzu. Sie haucht und trällert, übertreibt die Betonung der Wörter nur eben so viel, dass trotzdem ein Wohlklang bleibt – ein atemberaubender Balanceakt.

Mit ähnlicher Ernsthaftigkeit interpretierte sie einmal die mit drastischer Sprache nur so gespickte »Murder Ballad« von Jelly Roll Morton (»She said I killed that bitch because she fucked my man«). Bis zu diesem Zeitpunkt hatte sie vor allem alte Musical-Songs und Standards gesungen. »Aber danach«, so Salvant, »wurde mir klar, dass ich mit langen Erzählformen arbeiten wollte. Ich liebe die Idee, einen Handlungsbogen zu errichten, eine Geschichte zu erzählen und jeden Aspekt davon selbst auszuleben.«

Cécile McLorin Salvant ist die aktuell wohl smarteste und begabteste Storytellerin im US-Jazz. Geboren 1989 in Florida, mit haitianisch-französisch-guadeloupischen Wurzeln, gewinnt sie mit 21 den renommierten Thelonious-Monk-Wettbewerb. Im Publikum sitzt ein Labelchef, der sie sofort unter Vertrag nimmt. Gleich ihr zweites Album wird für einen Grammy nominiert. Ehe sie 30 Jahre alt ist, besitzt sie drei der begehrten Trophäen. Der Guardian

nennt sie »Jazz-Genie« und lobt ihre »Kunsthierarchie der allerhöchsten Klasse«. Die FAZ schließt sich dem an und schwärmt: »Wenn Salvants Stimme mühelos durch die Oktaven springt, reißt der Himmel auf.«

Salvant, die als Teenagerin vor allem Punk hörte, hat Kate Bush im Stile gälischer Gesangstradition umgedeutet. Mit »Ogresse« hat sie ein düsteres Broadway-Musical über eine Menschenfresserin geschrieben, basierend auf Barockkantaten. Ihr letztes Album »Mélusine« drehte sich um die gleichnamige mythische Sagengestalt und wurde beinahe ausschließlich auf Französisch eingesungen.

Cécile McLorin Salvant erzählt neue Geschichten mit bereits vorhandenem Material. Mit der ihr eigenen Verve und Ironie singt sie Songs, die teils zu Recht vergessen sind – und macht so eine feministische Aktion daraus. »Ich singe nur Lieder, die mich berühren«, so die Künstlerin. »Stücke, die einen Twist haben. Und das gibt es in Songs aus dem 13. Jahrhundert genauso wie bei solchen aus dem Jahr 2022.«

Jan Paersch

Cécile McLorin Salvant: Gesang  
Sullivan Fortner: Piano  
Yasushi Nakamura: Kontrabaß  
Kyle Poole: Schlagzeug



Seit der Gründung unseres Familienbetriebs 1853 stehen bei uns die Qualität der Instrumente und die Leidenschaft für Musik an oberster Stelle.

Im größten Klaviersalon Mitteldeutschlands bieten wir Ihnen eine vielfältige Auswahl, die jeden Wunsch erfüllt sowie attraktive Miet- und Finanzierungsoptionen.

Kontaktieren Sie uns, wir freuen uns auf Sie!

**Blüthner Klaviersalon Leipzig**

Dechwitz Str. 12

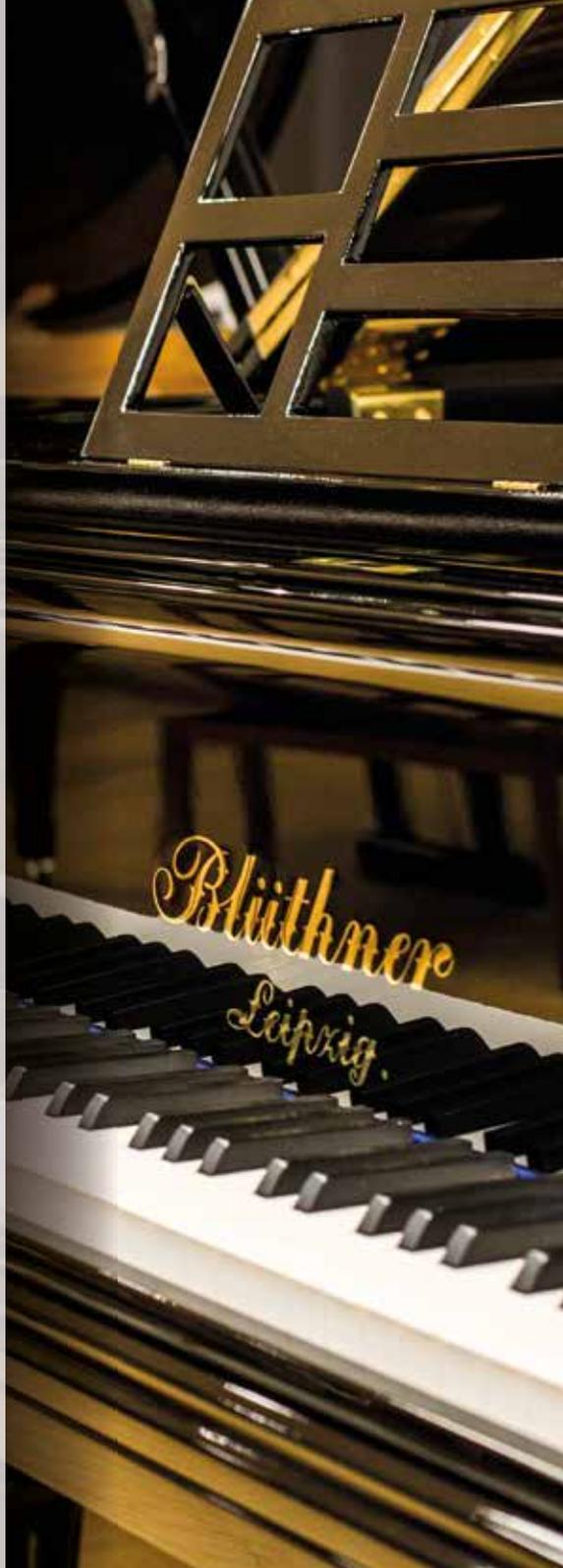
04463 Großpösna

034297 75130

info@bluethner.de

www.bluethnerklaviersalon.de

*Blüthner*  
KLAVIERSALON LEIPZIG



# ROMEO UND JULIA

Lauren  
Lovette

LEIPZIGER  
BALLETT

OPER  
LEIPZIG

**AB 26.10.24**  
OPERNHAUS



TICKETS +49 (0) 341-12 61 261  
WWW.OPER-LEIPZIG.DE

Es spielt das  
*Gewandhaus  
Orchester*

So 20 Okt

# Jazz für Kinder I+II: Vienna Soundpainting Collective

Jazz macht  
Spaß

Mit freundlicher Unterstützung  
der Sparkasse Leipzig

In Kooperation mit der  
Deutschen Jazzunion und  
den Jazzpilot\*innen

Residenz (Spinnerei) — 14.30 Uhr (Workshop) und 17 Uhr (Performance)

Seit vielen Jahren bereits gehört die Reihe »Jazz für Kinder« zum festen Bestandteil der Leipziger Jazztage. Wer bisher glaubte, »Jazz« und »Kinder« seien zwei unvereinbare Gegensätze, kann sich hier eines Besseren belehren lassen: Denn die Reihe unterstreicht, dass Jazz Spaß macht und nicht zuvorderst eine intellektuell-verkopfte, sondern auch und vor allem eine lust- und humorvolle Angelegenheit sein kann.

Unter Beweis stellen wird das in diesem Jahr das Vienna Soundpainting Collective mit seinem Stück »Wrong & Strong«. Im vergangenen Jahr gegründet, setzt sich das VSC dabei zum Ziel, durch improvisatorische Ansätze die Überlagerungen von Musik und Bewegung zu erforschen. Das in Leipzig und Wien beheimatete, fünfköpfige Kollektiv kreierte auf der Grundlage ihrer Kompositionen Klang- und Bewegungsmomente in Echtzeit.

Dabei greifen sie auf die Technik des Soundpaintings zurück: Die universelle wie multidisziplinäre Zeichensprache wurde in den 1970er Jahren unter Bezugnahme auf erste Ansätze von Sun Ra und Butch Morris kreiert, und hat sich seitdem konstant weiterentwickelt. Mit einem Umfang von mittlerweile mehr als 1.500 Gesten werden Anweisungen und Spielmaterial vermittelt, die von den Künstler\*innen ausgeführt werden. Je nach Ansatz kann die Performance die Gestalt eines auskomponierten Stückes oder auch die einer freien Improvisation annehmen.

Die Arbeit des Vienna Soundpainting Collective im Rahmen der Jazztage gliedert sich dabei in zwei Teile: Die erste Performance wird im Austausch mit einer Kinder- und Jugendgruppe im Rahmen eines Workshops erarbeitet und anschließend gemeinsam aufgeführt. Die Teilnehmenden erforschen in diesem Zuge gemeinsam, wie bestimmte Soundpainting-Zeichen zu interpretieren sind. Dabei können sie nach Wunsch auch eigene Instrumente oder tänzerische Ansätze in die Performance integrieren. Zusätzlich wird das VSC mit einer zweiten Darbietung aufwarten, die durch Interaktion mit dem jungen Publikum bestimmt ist.

*Luca Glenzer*





© Attila Vadoc

Bianca Bauer Tanz/Stimme/Soundpainting / Marlene Aigner Tanz/Stimme / Tobias Pöckstein er Kontrabass/E-Bass/Soundpainting  
Jonas Langset Toy-Synthesizer / Charlotta Strauch Klavier/Bassklarinete / Raphael Schuster Schlagzeug



© Attila Vadoc



© Attila Vadoc

LAVIOLA Pile House galileo  
PRÄSENTIEREN

# HELENE BLUM & HARALD HAUGAARD

LENA JONSSON  
(S) VIOLIN

KIRSTINE ELISE PEDERSEN  
(DK) CELLO

MATTIAS PÉREZ  
(S) GUITARS

SUNE RAHBEK  
(DK) PERCUSSION

## NORDIC CHRISTMAS

DI 17.12.  
GEWANDHAUS  
ZU LEIPZIG  
MENDELSSOHN-SAAL

Karten ab 35 € unter  
gewandhaus.de,  
CTS Eventim und an  
allen bekannten  
VVK-Stellen



BLUMHAUGAARD.DK

K:  
KUNSTHAUS  
LEIPZIG

So 20 Okt

# Joëlle Léandre

## Von Bewegungen in Verschränkung

Liebfrauenkirche — 15 Uhr



In Hervé Guiberts kurzer, mehr ertasteter als geschriebener Novelle »Blinde« gibt es jene Episode, in der Josette, von Geburt an blind, ein un(z)erhörtes Instrument entwirft; eines, das es noch nicht gibt und das ihrem Drang nach mehr als allumfassendem Ausdruck eine baulich-technische Entsprechung bietet. »Sie machte sich daran, ein Saiteninstrument zu erfinden, das ihrer Idealvorstellung entsprach: ein Monstrum wie eine ausgehöhlte Brust eines Walfisches, zwischen deren zwei Bögen so viele Saiten unterschiedlicher Länge und Stärke gespannt waren, dass man sie nicht einmal zählen oder benennen, denen man aber, durch einfache, zärtliche Berührung mit dem Fingernagel eine unendliche Zahl von Melodien entlocken konnte«. Obgleich sich im Kosmos der Sehenden eine Annäherung findet, bleibt Josettes »Monstrum« ungehört, weil das, was im Regime des Sehens vorhanden scheint, nicht restlos übersetzbar ist in ein System, in dem Sinn und Sinne gänzlich anders gefaltet liegen.

Dem beiseite steht eine Erfindung, die sich im Ineinander zweier Körperschaften magisch zu realisieren vermag: Eine akustische Wirkungseinheit mit fünf Saiten, im Umfang zweier verschlungener Körper, deren Auflösung in seine Bestandteile den Zauber bannet. Wenn das, was Ding ist und bleibt, was spielt und bespielt wird, sich scheinbar unentwirrbar in der Verschränkung auflöst. Die Rede ist von Joëlle Léandre – verknotender *Spiegelstrich*-Kontrabass: Ein Ensemble, das nicht eins und eins auf zwei bringt, sondern etwas gänzlich Neuartiges, Unerhörtes schafft. Léandres Mezzo-Stimme, vier Saiten, zwei Klangkörper bilden demgemäß nicht plump eine Summe – stattdessen aktualisieren sich zuvor undenkbbare, fraktale Möglichkeitsebenen, die quer zum etablierten (sensorischen) Kosmos verlaufen. Ruft man Léandres Biografie auf und darin die Liste ihrer Wegbegleiter\*innen, verdichtet sich das, was so schwer in Worte zu fassen ist: Pierre Boulez, John Cage, Morton Feldman, Susie Ibarra, Anthony Braxton, Maggie Nicols oder Elisabeth Harnik – die zahlreichen Zwischenebenen von Jazz und Neuer Musik, Lyrik und Performancekunst ineinander faltend, bleibt dem Lexikon einzig die Flucht ins Metaphysische: *Magie*, einige Saiten weiter versehrtes Herz.

Joëlle Léandre Kontrabass

© Christophe Chiarpanel

Max Wäthler

## campus inter|national

campus inter|national // 223 // jazz

samstag // 23.11.24 // 20.00 uhr

### carl wittigs fae

carl wittig – kontrabass / komp.

franziska ludwig – violoncello

philip frischkorn – klavier

fabiana striffler – violine



campus inter|national // 224 // jazz

samstag // 07.12.24 // 20.00 uhr

### open land quartet

bruno angelini – klavier

régis huby – violine, electronics

claudio tchamitchian – bass

edward perraud – percussion



mediencampus villa ida  
poetenweg 28 // 04155 leipzig

www.medien-campus-villa-ida.de  
tickets // 0341-56296704 oder  
info@mediencampus-villa-ida.de

So 20 Okt

# Max Löbners KLSD »Druckvolle Fragilität«: Doppelt hält besser



Leipziger  
Jazznachwuchspreis  
der Marion Ermer  
Stiftung 2024  
an Max Löbner

die nato — 18 Uhr

Etwa seit Mitte der 1930er Jahre lässt sich die Gitarre elektrisch verstärken. Bis dahin war sie im Jazz aufgrund ihrer geringen akustischen Lautstärke wenig präsent. Im Laufe der Jahre wurde sie dann zu einem weit verbreiteten Soloinstrument, das sich auch heute – knapp 100 Jahre später – nach wie vor großer Beliebtheit erfreut.

Eine Band mit zwei Gitarrist\*innen kennt man indes eher aus dem Bereich der Rock- als der Jazzmusik. Die in Leipzig, Köln und Mainz beheimatete Jazzformation Max Löbners KLSD hält das nicht davon ab, trotzdem mit zwei Gitarren anzutreten – doppelt hält eben besser. Und tatsächlich lässt sich ein Teil der Charakteristik ihres Sounds wohl auf diesen Umstand zurückführen.

So kreieren die wiederholten Arpeggios von Bandgründer und Namensgeber Löbner und seinem Kollegen Fridolin Krön eine unnachahmlich warme Atmosphäre, wenn sie etwa – das gleiche Motiv spielend – sukzessive kleine Melodiebögen und Variationen einbauen. Gelegentlich erwecken sie dann Erinnerungen an das Zusammenspiel von Radiohead-Frontmann Thom Yorke und dessen kongenialen Partner Jonny Greenwood.



Damit wird zugleich deutlich, dass das Quartett keine musikalischen Scheuklappen kennt, im Gegenteil: Jazz ist beim KLSD Ausgangspunkt einer musikalischen Reise, die nicht a priori bestimmt, sondern seine Form erst im Zuge des Zusammenspiels von Löbner und Krön sowie ihren beiden Bandmitgliedern Julian Drach am Saxofon und Eddy Sonnenschein am Schlagzeug erlangt. Somit umschiffen sie zugleich lässig den – gegenüber dem Jazz gelegentlich nicht ganz zu Unrecht erhobenen – Verdacht der Verkopftheit, der beim KLSD vollständig ins Leere laufen würde.

Als »druckvolle Fragilität« beschreibt das Quartett selbst seinen Sound, was durchaus passend ist. Denn tatsächlich mäandern die Songs zwischen flächigen, elegischen Parts, die so zerbrechlich wie mitunter anrührend daherkommen, bevor es im nächsten Moment wieder rhythmisch-kernig, gelegentlich auch fusion-rockig wird.

Das riesige Potenzial der Band hat sich seit der Gründung im September 2021 wie ein Lauffeuer verbreitet. Vor zwei Jahren gewann sie bei einer Ausschreibung des LOFT Köln das Recording Project, in dessen Zuge sie ihr bald erscheinendes Debütalbum aufnehmen konnte. In diesem Jahr folgte der Mitteldeutsche Jazzpreis. Es wird wohl nicht die letzte Auszeichnung gewesen sein. *Luca Glenzer*

Max Löbner **Gitarre**  
 Fridolin Krön **Gitarre**  
 Julian Drach **Saxofon**  
 Eddy Sonnenschein **Schlagzeug**

# JAZZ UP YOUR SPACE.



## KREUTZBURG

GEBÄUDEMANAGEMENT  
UND IMMOBILIENSERVICE

MAKING EVERY  
CORNER SWING.

**KREUTZBURG.COM**

So 20 Okt

Zwei  
Vorstellungen

...more!

# Amirtha Kidambi's Elder Ones

## »As an artist, I can say what I want!«

Neues Schauspiel Leipzig, Saal — 19 & 20.45 Uhr

25. Mai 2020, Minneapolis: George Floyd, ein 46-jähriger Afroamerikaner, wird festgenommen. Im Zuge dessen kniet ein Polizeibeamter fast neunehalb Minuten auf seinem Hals.

»I can't breathe«, äußert Floyd wiederholt, verliert das Bewusstsein und verstirbt.

9. April 2024, Bonn: »Ich weiß nicht, warum wir eine Statue eines französischen Generals in Brooklyn haben, aber wir haben eine. Jemand hat ein Bild von George Floyds Gesicht über die Statue gehängt, und das wurde für mich zu einem neuen Denkmal.« Während eines Konzerts im Dialograum Kreuzung an St. Helena geht Komponistin und Sängerin Amirtha Kidambi auf persönliche Erlebnisse wie Beobachtungen ein und umreißt ihre Perspektiven auf miteinander verbundene globale Konflikte der Gegenwart, denen sie sich auch in den vier Titeln ihres aktuellen Albums »New Monuments« widmet. Im März 2024 auf dem finnischen Label We Jazz erschienen, thematisiert das namengebende Stück die weltweiten Proteste gegen Rassismus und Polizeigewalt unter dem Slogan »Black Lives Matter« im Jahr 2020 nach dem Tod Floyds, sowie die Aktivitäten für strukturelle Veränderungen zur Bekämpfung von Ungerechtigkeiten der Radical Justice Movement. Alte Denkmäler abreißen, verkleiden, neu errichten: Sicher nicht umsonst prangt Justitia, die römische Göttin der Gerechtigkeit, verschwommen hinter Klecksen roter Farbe auf dem von Justin Daashuur Hopkins gestalteten Albumcover.

Aufgewachsen in den 90er Jahren inmitten der Punk- und Hip-Hop-Szene der San Francisco Bay Area, ist Kidambi nicht deshalb aufgebrochen, um es sich selbst oder ihren Hören\*innen leicht zu machen. Ihre Musik ist Teil ihres Aktivismus; oder besser: Ist Aktivismus. Ein unermüdliches sich Mitteilen, Vermitteln, Aufbrechen, Informieren, Wüten und Besänftigen. Der aufwühlende Sound der Elder Ones speist sich aus Einflüssen hinduistischer Bhajan und Karnatischer Musik – südindischer klassischer Musik –, sowie Kidambis langjährige Erfahrung in der DIY-Avant-Rock- und Improvisationsszene New Yorks. Hinzu kommt ihr Studium in klassischem Gesang, das sie in Los Angeles absolviert hat. Um sich in den dringlichen, zuweilen düsteren musikalischen Rausch des Quintetts fallen und treiben zu lassen, bedarf es jedoch nicht zwangsläufig eines theoretischen Kontextes. »Jazz war immer eine improvisierte, kreative und soziale Musik. Improvisation ist eine soziale Praxis, die nicht von ihrem Kontext getrennt werden kann«, so die Musikerin. Es bleibt zu sagen: Tell me, Amirtha Kidambi!

Tell me...!

Esther Weickel

Die im Original englischen Zitate von Amirtha Kidambi entstrammen dem online live übertragenen Konzert von Elder Ones am 9.4.2024 im Dialograum Kreuzung an St. Helena, Bonn.

...why!



© Caroline Harrison

...how!

Amircha Kidambi Komposition/Keyboard/Gesang / Matt Nelson Sopranosaxofon / Alfredo Colon Tenorsaxofon / Lester St. Louis Bass / Jason Mlezary Schlagzeug

Mo 21 Okt

# Wendy Eisenberg

## Eine neue Schule: Exkursion statt Frontalunterricht

Schaubühne Lindenfels, Grüner Salon — 17 Uhr

Um sich dem komplexen und vielschichtigen Werk der gerade einmal 33-jährigen US-Amerikanerin Wendy Eisenberg zu nähern, hilft es zunächst, es der Einfachheit halber in zwei Hälften zu gliedern: Da wäre zum einen ihr Wirken als Songwriterin, und zum anderen jenes als freie Improvisatorin. Die Bandbreite an Stilistiken, derer sie sich dabei bedient, ist breit gefächert und umfasst Elemente aus Folk, Free Jazz, Avant Pop, Noise Rock und Neuer Musik. Doch egal, wie viele Attribute und Genrezuschreibungen man bemüht, stets bleibt eine Leerstelle, die man begrifflich nicht vollends zu fassen kriegt.

Würde man ihren Sound als neue Schule fassen, so wäre er – wie Matt Pike es einst treffend umschrieb – davon geprägt, dass es keine Unterteilung mehr in Lehrer\*innen und Schüler\*innen gäbe. Das schlägt sich nicht zuletzt darin nieder, dass ihr musikalischer Ansatz, der auch gegenüber ihrem Publikum keinen Halt macht, von einer unstillbaren Neugierde geprägt ist. Statt eines a priori im Lehrplan vordefinierten Frontalunterrichts ist jedes Konzert, jedes neue Album eine offene Exkursion, deren Ausgang und Erkenntnis ungewiss ist. Mal ist die Gitarre dabei ihr Kompass, mal das Banjo, mal der Synthesizer.

So breit gefächert Eisenbergs Sound sein mag, beliebig ist er gewiss nicht, im Gegenteil: So umweht ihre Alben wiederholt ein im besten Sinne des Wortes schräges Flair, das auf ihre Leidenschaft für den New Yorker No-Wave-Underground der frühen 1980er Jahre verweist und zugleich dafür sorgt, dass auch ihre intimen, zerbrechlichen Folksongs, die mitunter Erinnerungen an ihr großes Vorbild Joni Mitchell erwecken, nie ins Lieblich-Kitschige zu kippen drohen. Dieses breite Soundspektrum deckt sie auch auf ihrem neuen, großartigen Album »Viewfinder« ab, das im September erschienen ist.



Ihre Werke erregten wiederholte Beifallsstürme in führenden Magazinen und Zeitungen wie der Washington Post, The Wire oder Chicago Reader. Zahlreiche Kollaborationen mit Künstler\*innen wie Allison Miller, Caroline Davis, John Zorn, Joe Morris, Damon Smith oder Travis LaPlante unterstreichen Eisenbergs Ausnahmestatus. Doch egal ob im Zusammenspiel mit anderen Musiker\*innen oder allein: Wendy Eisenbergs Musik öffnet Räume, von deren Existenz man vormals nicht mal zu träumen wagte. *Luca Glenzer*

Wendy Eisenberg *Seanny/Glenzer/Ertrake*



© Richard Lenz

# Jetzt kennenlernen: Jazz Podium- Magazin

100 Seiten Porträts,  
Interviews, Essays,  
Kolumnen, Live-Berichte,  
CD-/Vinyl-/Buch-  
Besprechungen,  
Veranstaltungstipps

Kostenloses  
Probeheft

# JAZZ PODIUM

6 Ausgaben pro Jahr  
Print-Abo 65,- Euro  
Digitales Abo 48,- Euro

Bestellung: [vertrieb@jazzpodium.de](mailto:vertrieb@jazzpodium.de)  
oder T. 08158 9978488

Mo 21 Okt

# Marek Johnson Die Eleganz des **Alltäglichen**

Wanja Slavin Synthesizer/Saxofon  
Shannon Barnett Gesang/Piano  
Bertram Burkert Gitarre  
Hanno Stück Schlagzeug  
David Helm Gesang/Gitarre/Bass

Schaubühne Lindentfels, Saal — 20 Uhr

Keine halbgaren Sachen mehr: Diesen Vorsatz fasste David Helm vor einigen Jahren, nachdem er zuvor über viele Jahre als freischaffender Jazzmusiker in Köln aktiv gewesen war. An mehr als 70 Studioproduktionen ist er bis dahin beteiligt gewesen, dazu kamen Livekonzerte, Proben, Networking und Tourneen – ein ewiger Kreislauf.

Zugleich markierte der Entschluss die Geburt Marek Johnsons, seine ihm inhärente »zweite Person«, wie Helm kürzlich sagte. Einen internationalen Staract könnte man dahinter vermuten, oder auch einen Median gewordenen Durchschnittsbürger – ganz in der Tradition der britischen Band The Smiths, die sich in den 1980er Jahren als Hommage an die Alltäglichkeit nach dem denkbar »normalsten« Nachnamen benannten.



© Jennifer Rumbach

Marek Johnson bewegt sich mit seiner Musik irgendwo dazwischen: Einerseits strahlt seine Musik ein hohes Maß an Eleganz, Zauber und Weltgewandtheit aus. Kaum jemand würde etwa beim Anhören eines Songs wie »Embrace The Glitch« denken, dass es sich bei diesem feinfühligem Musiker um einen deutschen Act handelt.

Andererseits spiegelt sich in seiner Musik ein hohes Maß an Bodenhaftung und Alltäglichkeit wider – nicht umsonst heißt sein kürzlich erschienenes Album »Mumbling On The Floor«. Und tatsächlich: Exaltierte, gar exzentrische Momente sucht man in seiner Musik vergeblich. Stattdessen vereint er auf geradezu behutsame Weise Elemente aus Singer/Songwriter, Trip-Hop, Electronica und Indiepop zu einem Sound, der bereits nach zwei Alben eine bemerkenswerte Reife und Tiefe erlangt hat.

Halbgares, so lässt sich konstatieren, findet man in Marek Johnsons Sound jedenfalls nicht. Dass Helm sich neben seinem kongenialen Mitstreiter und Co-Komponisten Wanja Slavin mit Shannon Barnett und Bertram Burkert zwei weitere hochkarätige Jazzmusiker\*innen für seine Band gesucht hat, hört man indes eher anhand des filigranen Sounds als durch atonale oder allzu vertrackte Elemente.

Seine Musik, so verriet Helm kürzlich, schreibe er bevorzugt nachts. Das überrascht kaum. Stücke wie »Lucky Star«, »Reply, Reply« oder »Still Here« klingen tatsächlich so, als sei ihnen die Abwesenheit des Tageslichts geradezu eingeschrieben. »I'm still here tonight«, singt Helm in letzterem Stück. Für einen Moment möchte man sich mit einer Kerze zu ihm setzen und ihm dabei zuhören, bis die Sonne aufgeht.

Luca Glenzer



**BREMEN  
ERLEBEN!**

## FACHMESSE & FESTIVAL

**24–26  
APRIL 2025**

**Jazzahead!**

**RE  
CONNECT**

mit  
**SPANIEN 2012  
FRANKREICH 2015  
SCHWEIZ 2016**



**SHOWCASE-  
BEWERBUNGEN  
BIS 01 OKTOBER 2024**

**JETZT BEWERBEN**

**jazzahead.de**

Gefördert von



# WRENS Erfrischend anders: Ein musikalisches Kuriosum aus Brooklyn

Schaubühne Lindentfels, Saal — im Anschluss an Marek Johnson

Die Band WRENS wird im Oktober den langen Weg aus dem New Yorker Stadtteil Brooklyn auf sich nehmen, um im Rahmen der Leipziger Jazztage in der Schaubühne Lindentfels ein Konzert zu spielen.

Im September des Jahres 2023 erschien das erste Album der Gruppe unter dem Titel »alligator shoes [on flatbush]«. Die vierzehn Tracks des Albums sind in stilistischer Hinsicht von dem Vorhaben geprägt, eine experimentell ausgelegte Version der Jazzmusik mit klassischem Sprechgesang zu verbinden. Das Ergebnis dieser kreativen Fusion gleicht einem musikalischen Kuriosum, das vor allem eins ist: erfrischend anders!

Der zumeist elektronisch produzierte Sound wird mit Geräuschen und Melodien garniert, die im Hinblick auf nahezu alle Stücke des Albums eine zentrale Rolle spielen und mitunter einen futuristischen Charakter aufweisen. Das musikalische Fundament, auf dem diese Verspieltheiten basieren, verliert jedoch nur sporadisch seinen Bezug zu den klassischen Stilmitteln der Jazzmusik. Eine diesbezügliche Ausnahme ist etwa der Song »[species richness]«, der eher nach abgedrehtem Hip-Hop klingt. Das Stück »[quick vibe]« hingegen erinnert mit seinen verfrickelt-spitzen Geräuschen an eine unruhige, anarchische Noise-Kaskade.

Jason Mazarany, Schlagzeuger/Synthäszler

Ryan Easter, Trompeter/Besänger

Die Art und Weise, mit der der Sprechgesang in das ohnehin schon ausgefallene Konzept eingebunden wird, zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass die gerappten Verse in den Vordergrund gerückt werden und daraus resultierend stets klar verständlich bleiben. Allen Jazzfans, die sich nach einer musikalischen Abwechslung und frischen Impulsen sehnen, sei dieser Konzertabend mit Nachdruck empfohlen. Aber auch Freund\*innen des Hip-Hops und elektronisch produzierter Musik kommen hier auf ihre Kosten.

*Lasse Lowak*



## FÜR JAZZER UND FÜR CITY EXPLORER.

Die zentrale Lage am Hauptbahnhof sorgt für eine bequeme Anreise und für kurze Wege in die City – Sie sind mit wenigen Schritten da, wo die Musik spielt!

Unsere Gäste lieben das gute Frühstück, kostenfreies WLAN und natürlich die komfortable Hotelzimmer mit Flatscreen-TV, Klimaanlage und Safe. Zum Jazz-Apres empfehlen wir die gemütliche Hotelbar!

Übrigens: Als H Reward Mitglied erhalten Sie das FreeCityTicket für die kostenfreie Nutzung des ÖPNV in Leipzig.

Einfach über den QR-Code anmelden und nochmal extra sparen.

IntercityHotel Leipzig  
Tröndlinring 2, 04105 Leipzig  
T +49 341 308661-0  
E [leipzig@intercityhotel.com](mailto:leipzig@intercityhotel.com)  
[intercityhotel.com](http://intercityhotel.com)

Elias Stemeseder Keyboard

Lester St. Louis Violoncello

© Jason Nazary



Di 22 Okt

# Susi Lotter feat. AIKEN

## Tausend Funken und ein herrlicher Groove

BMW  
Young Artist  
Jazz Award

Mit freundlicher Unterstützung  
durch das Kulturreferat der  
Landeshauptstadt München

die nato — 18 Uhr

Als verspielt wie zugleich verträumt erweisen sich die Klänge des Quintetts Aiken. Leichtfüßig bewegen sich die Drums, Piano und Gitarre erklingen mit zarten Melodien. Dabei bietet die Band hinreichend Raum für die klare, versonnene Stimme von Aiken Kadriaj. Die Grundstimmung des Sounds erweckt dabei mitunter Erinnerungen an einen späten Sommerabend: Die Songs glühen, wirken zumeist ausgelassen und unbeschwert und schlagen bisweilen auch melancholische Töne an. Das ist die besondere Note, die die junge Münchner Formation der Soulmusik einhaucht.

Vervollkommenet wird der Sound der Band durch die Bassistin Susanne »Susi« Lotter. Die Preisträgerin des BMW Young Artist Jazz Awards studiert am Jazzinstitut der Münchner Musikhochschule und versteht sich neben E- und Kontrabass auch auf Trompete, Klavier und Gesang. Die Tatsache, dass sie etliche Instrumente beherrscht, zeigt nicht zuletzt, wie vielseitig ihr Interesse an Musik ist.



Jazz übt auf sie offenbar eine große Faszination aus: So beweist sich Lotter in mehreren Ensembles (unter anderen mit Tizian Jost und Christian Lettner als »Florian Paul & die Kapelle der letzten Hoffnung«). Zudem arbeitet sie kontinuierlich an eigenen Kompositionen. Via Social Media offenbart sie darüber hinaus ihre Leidenschaft für Pop- und Rocksongs, die sie ganz hinreißend coverts. Einmal gibt sie sich dabei den Klängen von gegenwärtigen Popikonen wie Billie Eilish und Dua Lipa hin, ein andermal denen der Funk-Band Scary Pockets.

Susi Lotter Bass  
 Aiken Kantiprial Gesang  
 Pablo Struff Piano/Keyboard  
 Rei Kondakciu Gitarre  
 Jakob Marsmann Schlagzeug  
 Katharina Pfeifer Tommesaxofon

© Daniel Dieckmihor

Stets lauscht man ihr nur zu gern und beobachtet begeistert, wie sie für jede Facette ihres Lebens ein Stück Musik findet und interpretiert. Es fällt leicht zu glauben, wie ihre Begeisterungsfähigkeit, ihre Vielschichtigkeit auch auf ein empathisches Zusammenspiel abfährt. So verspricht der gemeinsame Auftritt von Aiken und Susi Lotter ein ganz hinreißendes Miteinander. Was die Musiker\*innen dabei vereint, ist ein herrlicher Groove, der – sobald er Funken gebildet hat – auf das Publikum überspringt.

*Claudia Helmert*



## Nur eine Sektlänge entfernt!

Mehr als eine Sektkellerei:  
Die Rotkäppchen Erlebniswelt ist zu jeder Jahreszeit einen Besuch wert.

Ob ein romantischer Ausflug zu zweit  
oder ein Kurztrip mit Freunden –  
die Rotkäppchen Erlebniswelt ist der Anfang  
vieler neuer Geschichten und Momente.

**Tipp** Kauft jetzt eure Tickets und spart mit dem Aktionscode »Jazz24«\* 2 € bei der Onlinebuchung.



\*gültig bis 31.12.2024

SEIT 1880  
  
*Rotkäppchen*  
**ERLEBNISWELT**  
 FREYBURG (UNSTRUT)

[www.rotkaeppchen.de/erlebniswelt](http://www.rotkaeppchen.de/erlebniswelt)

Di 22 Okt

BMW  
Young Artist  
Jazz Award

# Moritz Renner Group

## Dem Talentstatus entwachsen

Mit freundlicher Unterstützung  
durch das Kulturreferat der  
Landeshauptstadt München

die nato — im Anschluss an Susi Lotter feat. AIKEN

Das 20. Jahrhundert kennt den 2001 in München geborene Jazzposaunist Moritz Renner nur aus den Geschichtsbüchern. Hört man »A Given Meaning«, das vor drei Jahren erschienene Debütalbum der Moritz Renner Group, könnte man dennoch durchaus meinen, es mit einem erfahrenen, mit allen Wassern der Jazzkunst gewaschenen Routinier zu tun zu haben.

Gewagte, gar halsbrecherische musikalische Experimente sind nicht Renners Ding. Stattdessen besinnt er sich mit seinem Sound auf die Traditionen des Jazz, kehrt sie behutsam nach außen, ohne dabei Gefahr zu laufen, in Dogmatismus zu verfallen und sich gegenüber zeitgenössischen Strömungen zu verschließen. Dreh- und Angelpunkt ist dabei die schier übersprudelnde Spielfreude der fünfköpfigen Band, mit der die so komplexen und zugleich feingliedrigen Kompositionen Renners vorgebracht werden.



© Mils Kugelmann

Mit zahlreichen, auch überregionalen Auftritten ist Moritz Renner in den letzten Jahren sukzessive dem Talentstatus entwachsen und hat sich hierzulande einen Ruf als exzellenter Jazzmusiker erspielt. Ganz nebenbei trägt er mit seiner Instrumentenwahl auch dazu bei, der Posaune – die im Jazzkanon durch ihre prominenten Mitstreiter nur zu oft überstrahlt wird – wieder zu mehr Renommee zu verhelfen. Denn bei der Moritz Renner Group steht sie im Mittelpunkt. Max Treutner am Tenorsaxofon, Luca Zambito am Piano, Jakob Jäger am Kontrabass sowie Alexander Parzhuber an den Drums tragen durch ihr filigranes Spiel dazu bei, sie entsprechend in Szene zu setzen und ihr damit jenen Glanz zu verleihen, den sie zweifellos verdient hat.

Die »unmöglichsten Töne« meinte die Schwäbische Zeitung bei einem von Renners Konzerten gehört zu haben und zeigte sich zurecht enthusiastisch. Auch den Münchner Merkur begeisterte sein Spiel: »Was für ein Posaunist!«, war dort zu lesen. Scheinbar nebenher hat er darüber hinaus seinen 2019 in Basel begonnen Bachelor of Music mit Höchstleistung abgeschlossen. Seit 2022 studiert er den Master of Composition bei Prof. Guillermo Klein.

So verwundert es auch nicht, dass nach dem Förderpreis des Bayerischen Jazzverbands sowie dem Biberacher Jazzpreis nun mit dem BMW Young Artist Jazz Award die dritte hochkarätige Auszeichnung folgt.

*Luca Glenser*

Moritz Renner Posaune  
Max Treutner Tenorsaxofon  
Luca Zambito Piano  
Jakob Jäger Kontrabass  
Alexander Parzhuber Schlagzeug

# JAZZ MEILE THÜRINGEN

## DAS LANDESJAZZFESTIVAL



**JMT JAZZHERBST**  
**22.09. - 20.12.2024**  
**WWW.JAZZMEILE.ORG**



Di 22 Okt

First  
Date

Zwei  
Vorstellungen

# Wendy Eisenberg & Emily Wittbrodt

## Die Möglichkeit unverschämten Glücks

Horns Erben — 19.30 & 21 Uhr

First Dates: Beliebt, verschrien, kaum ohne schwitzige Hände auszuhalten und mit stets unklarem Ausgang. Was in der romantischen oder freundschaftlichen Balz mitunter bereits unauflösbar vertrackt ist, bildet sogleich das Fundament für schier endlose Möglichkeiten unverschämten Glücks.

2020 im Neuen Schauspiel begonnen, setzen die Leipziger Jazztage im Rahmen ihrer diesjährigen Festivalausgabe die Reihe musikalischer Erstbegegnungen fort. Raum und Zeit sind vorgegeben – alles Weitere obliegt dem Potenzial des Augenblicks und der Neugier und Offenheit der Beteiligten am Klangkosmos ihres Gegenübers. First Dates vergangener Festivalausgaben haben längst ein Eigenleben entwickelt: Erst im Mai dieses Jahres hat das Duo Narr/Steidle mit »Introduction« ein gemeinsames Album veröffentlicht. 2021 waren die Gitarristin aus Leipzig und der Berliner Schlagzeuger zum ersten Mal live zusammen in Leipzig zu hören gewesen.



Im Horns Erben findet nun das erste musikalische Miteinander der US-amerikanischen Sängerin und Gitarristin Wendy Eisenberg und der Kölner Cellistin Emily Wittbrodt statt. 2023 veröffentlichte diese mit ihrem Projekt make you stay ein gleichnamiges Album. Darauf zu hören ist ein harmonisches Konglomerat aus Barockformen, experimenteller Improvisation und melancholischen Texten. Wahrnehmbar in Grenzbereichen ist auch Eisenberg unterwegs und versteht es zugleich, ihr Publikum auf Trapp zu halten. Dabei möchte sie am liebsten alles zugleich: Ohrwurm-Melodien, Post-Punk-Attitüde und Free Jazz. Mitte September 2024 ist ihr aktuelles Album »Viewfinder« erschienen. Ein Liederzyklus über die verwirrende Unmittelbarkeit der Welt und der Verortung der eigenen Andersartigkeit, nachdem den Augen ihre physisch bedingte Unschärfe genommen wurde.

Sechs Stunden Zeitunterschied und 6.050 Kilometer liegen zwischen Köln und New York. Mitte August erfolgte die Einladung zum räumlichen wie inhaltlichen Brückenschlag: Mit einer E-Mail und einem »Hi Wendy. Hi Emily!« beginnt diese Geschichte. Raum und Zeit stehen bereit. So auch die Neugier auf das noch unbekanntes gemeinsame Potenzial zweier innovativ und unkonventionell arbeitender Musikerinnen. Fortsetzung folgt. *Esther Weickel*

Wendy Eisenberg Gitarre  
Emily Wittbrodt Violoncello



© Charmaine Lee



© Ludwig Küffer

Di 22 Okt

# Kathrin Pechlof Trio

## Wie Freundschaft klingen kann

Moritzbastei, Oberkeller — 23 Uhr

Die Harfenistin Kathrin Pechlof ist eine Pionierin in der Welt des Jazz und der improvisierten Musik. Erst 2023 wurde sie mit dem SWR Jazzpreis geehrt, der ältesten deutschen Auszeichnung für Jazz-Musiker\*innen.

Seit 2011 spielt Pechlof mit Christian Weidner und Robert Landfermann. Gemeinsam haben sie eine musikalische Einheit geschaffen, die durch tiefes Vertrauen und harmonische Kooperation geprägt ist. Freundschaft und eine gemeinsame Vision von musikalischer Freiheit bilden die Eckpfeiler dieser besonderen Trio-Arbeit.

Und das kann man definitiv hören: Wer die drei auf einem Konzert zusammen erlebt, erkennt sofort, dass das Trio mehr als nur eine Band ist. Vielmehr sind sie eine kollektive Seele, ein »Metainstrument«, in dem jede\*r von ihnen sowohl Solist\*in als auch Begleiter\*in ist.

Ihr Sound klingt ganz und gar nach Verbundenheit und Freundschaft. Komposition und Improvisation verschwimmen auf wundersame Weise. Kathrin Pechlof beschreibt es treffend: »Dieses Trio funktioniert nur und ausschließlich in dieser Konstellation.«

Die kammermusikalische Durchsichtigkeit der Besetzung bildet das perfekte Umfeld für die Zartheit der Harfe, die in dieser Kombination des Zusammenspiels mit Saxophon und Bass besonders zur Geltung kommt. Jeder Ton, jede Nuance wird von den drei Musizierenden mit einer beinahe intuitiven Feinfühligkeit gestaltet und mit einem aufmerksamen Blick auf das Gesamtbild abgestimmt.

Die Grenze zwischen vertrauter Struktur und spontaner Erfindung wird aufgelöst.

Pechlof und ihre Kollegen haben es sich zur Aufgabe gemacht, den Zuhörenden nicht nur ein Konzert zu bieten, sondern ein Erlebnis, das sie bewegt. »Wenn beim Hören unserer Musik innerlich etwas passiert und jemand verändert aus dem Konzert rausgeht, dann haben wir etwas erreicht.«

Die Musik des Kathrin Pechlof Trios umhüllt das Publikum mit einem Sound, der sich sanft anschmiegt und stützt. Es ist ganz so, als würde man verstehen, wie Freundschaft klingen kann.

*Jil Noack*

Kathrin Pechlof Harfe  
Christian Weidner Altsaxofon  
Robert Landfermann Kontrabaß

Tell me...!

...how!





WE LOVE TO BRING THEIR  
SOUND TO YOUR EARS

adapoe  
EVENT- UND STUDIOTECHNIK OHG

Ihr Partner für professionelle Veranstaltungstechnik

# musik LESEN

... 6 X IM JAHR

Interviews, Features, Storys, Hintergrundberichte und Rezensionen über die interessantesten Musiker und Musikerinnen aus Jazz, Blues, Weltmusik, (Post-) Rock, Indie, Singer/Songwriter, Electronica, Ambient, Neue Musik, Improv und Free. **Und vieles mehr.**

Mi 23 Okt

Artist Talk  
18 Uhr im Venusaal  
der MuKo

Moderation:  
Arne Reimer

Geringe  
Platzkapazität

Eintritt frei  
für Gäste des  
Konzerts

# Harvest Time Experiment feat. Ill Considered & Dumama

## Ein sanft dahinfließender Strom

Musikalische Komödie — 19.30 Uhr

1977 brachte der ehemalige Mitstreiter von John und Alice Coltrane – Pharoah Sanders – sein Album »Pharoah« heraus. In der Diskografie des Saxofonisten mit dem warmen, kraftvollen Timbre lange Zeit sträflich übersehen, erfreut sich das Album seit 2023 mit einer Neuedition des Rufs als Kleinod der Jazzgeschichte. Das zentrale Stück der Platte ist das 20-minütige »Harvest Time«, das nicht zuletzt von den meditativen Ornamenten des Gitarristen Tisziji Muñoz lebt. Muñoz blieb Sanders ein Leben lang eng verbunden und lud ihn auch auf einige seiner eigenen Alben ein. Gemeinsam mit dem Chicagoer Bassisten Joshua Abrams betreibt er nun das Projekt Harvest Time, das den Spirit von Sanders' Komposition nicht nur in die Gegenwart transportiert, sondern auch für die Zukunft öffnet.

Pharoah Sanders verstand sich nie als Schöpfer seiner Musik, sondern als Medium, durch dessen Filter die Impulse einer höheren Instanz weitengeleitet werden. Mit der entsprechenden Demut setzte er bis zuletzt all seine Projekte um. Genau dieser Maxime folgen auch Muñoz und Abrams mit Harvest Time. Die Besetzung ist ebenso flexibel wie das endgültige Ergebnis. Was auf der Bühne passiert, hängt sowohl von den beteiligten Persönlichkeiten wie auch von der Energie des jeweiligen Augenblicks ab. Zwar ist die Musik überaus hypnotisch, doch wie schon bei Sanders selbst ist das Timbre der Gruppe sehr physisch. Abrams' Bass hat einen runden, erdigen Zug, Muñoz' Gitarre einen vollen, elektrischen Sound.

In Leipzig werden die beiden Protagonisten mit der britischen Improv-Band Ill Considered auftreten. Das Trio mit Saxofonist Idris Rahman, Bassist Liran Donin und Drummer Emre Ramazanoglu verbindet auf Grundlage frei assoziierter Improvisation eine Vielzahl musikalischer Idiome von Punk über Noise und Free Jazz bis hin zu allerlei transkulturellen Sounds. Sie gehören zu den jungen Wilden der aktuellen Londoner Jazzszene, die die Tradition zwar verinnerlicht haben, aber ohne Anflug von Heldenverehrung zu immer neuen Dimensionen tragen. Mit der südafrikanischen Sängerin Dumama wird ein weiterer Gast erwartet, der Sanders' Input um Elemente aus Future Folk, performativem Schamanismus und Hip-Hop erweitert wird.

So vielseitig und divergent die musikalischen Traditionen und Einflüsse des Projektes sein mögen: Durch das einfühlsame wie virtuose Zusammenspiel der Musiker\*innen werden sie zu einem sanft dahinfließenden Strom vereint, der Sanders' Epos auf atemberaubende Weise in die Gegenwart katapultiert.

*Wolf Kampmann*

Tisziji Muñoz Gitarre

Joshua Abrams Kontrabass/ Guimbri/Harmonium

feat. Ill Considered:

Idris Rahman Saxofon

Liran Donin Kontrabass

Emre Ramazanoglu Schlagzeug

& Special Guest:

Dumama Gesang



# Andromeda Mega Express Orchestra

## »Space Is The Place«:

### Die Galaxis als einzige Grenze

Musikalische Komödie — *im Anschluss an Harvest Time Experiment*

Es ist paradox: Hört man die Musik des Andromeda Mega Express Orchestra, beschleicht einen bisweilen das Gefühl, es handle sich um eine wilde Achterbahnfahrt, bei welcher der nächste zu spielende Ton auch für die 12 Musiker\*innen selbst nie ganz absehbar ist. Das Gegenteil aber ist der Fall. Die Stücke sind zum Teil detailliert arrangiert, improvisatorische Einlagen flankieren sie.

Der Eindruck der musikalischen Kontrolllosigkeit ist stattdessen wohl eher auf den künstlerischen Eklektizismus des Ensembles zurückzuführen. Ist das Jazz oder Pop? Futuristisch oder retro? Easy Listening oder Avantgarde? E- oder U-Musik? Das Kollektiv verweigert sich bewusst derlei Einordnungen. »Akustisches Sampling« hat Bandgründer Daniel Glatzel den künstlerischen Ansatz des AMEO mal genannt – was übersetzt wohl bedeutet, dass die Galaxis die einzige Grenze ist, die man akzeptiert. »Space Is The Place« kommt einem da als weiteres Stichwort in den Sinn. Nicht umsonst wurde das AMEO wiederholt mit dem Sun Ra Arkestra verglichen.

Gegründet wurde das Andromeda Mega Express Orchestra 2006 in Berlin. Glatzel war damals gerade einmal 22 Jahre alt und Student der Hochschule für Musik Hanns Eisler. Heute, 18 Jahre und vier gefeierte Tonträger später, hat er sich national wie international den Ruf als visionärer Komponist mit Ecken und Kanten erspielt, der im Zweifel jede musikalische Idee der Aussicht auf kommerziellen Erfolg vorzieht.

Sein langer Atem hat sich gelohnt. 2021 wurde das AMEO der erste Preisträger des Deutschen Jazzpreises für große Ensembles. In diesem Jahr war es als Ensemble des Jahres nominiert. Nicht zuletzt die zahlreichen Kollaborationen mit Acts wie The Notwist, Eferklang, Sinfonietta Riga oder der Lusubilo Band aus Malawi unterstreichen das internationale Renommee des Ensembles.

Der Bayerische Rundfunk verglich den Sound des AMEO einst mit einem »musikalischen Schlaraffenland«. Die FAZ vernahm eine »geradezu magische Intensität und Tiefe«. Und wer dennoch unverbesserlich meint, die musikalische Gegenwart sei durch einen eklatanten Mangel an Charakteristik und Individualität gekennzeichnet, dem oder der antwortet die Süddeutsche Zeitung, wenn sie schreibt: »Kein anderes Ensemble der Welt klingt wie sie.«

*Luca Glenzer*

Daniel Glatzel Klavier/ Saxofon/Sitar/ Gesang  
Laure Mourot / Vincent Baboubilabo / N.N. Alle: Flügel  
Kalle Zeier Sitar / Anna Vreichtl Horn  
Evi Filippou Vibraphon/ Perkussion / Anne Braun Sitar  
Matthias Pichler Kontrabass / Marius Manke Schlagzeug  
Valentin Gerhardtus Synthesizer/ Elektronik  
Tairo Sairo Vibraphon/ Perkussion



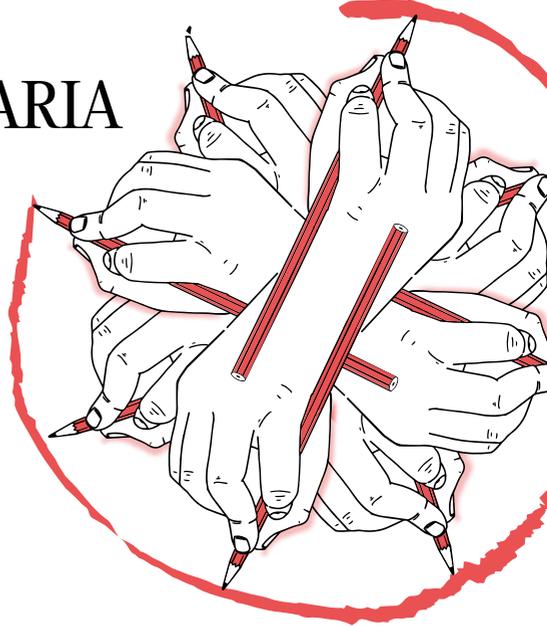
# Beatdenkers SINULARIA

## 33 punkt 3 rpm im Garten des Oktopus'

Neues Schauspiel Leipzig Keller — 23 Uhr

Der Oktopus dreht unerhört an der Geschwindigkeit – eine technische Innovation, die seiner synaptischen Ungesetzmäßigkeit entspringt und dieser weit mehr entspricht als die klassisch runde Dreiunddreißig. Der Oktopus, ein Ausnahmephänomen, tentakelndes Modell der Astrobiologie, wenn es um Spekulationen extraterrestrischer Existenzweisen geht, ausgestattet mit einem komplexen System für die Verarbeitung von Umweltreizen, das eben kaum Ähnlichkeiten mit dem (menschlichen) Gehirn und Nervensystem aufweist. Denn: Der größte Teil seines Nervensystems sitzt als verteiltes Netzwerk in den Armen, mit denen er denkt, empfindet, verarbeitet. Achtfaches Prozessieren – Reiz, Input, Rezeptoren ohne Zentrale.

Der Oktopus schwebt in seinem Garten, die Korallennadel kratzt dabei eben kein historisches E-Moll auf Johns Gitarre aus den Rillen, sondern sendet Subwater Beats – den zukünftigen Soundtrack, der immer dreidrittel Sekunden vor der Minute, in unerhörter Unzeitlichkeit, stattfindet. Dabei ist er nicht Erfinder dieses Beats, sondern vorzeitlicher Connaisseur jener »creation ahead of its time« (Rock Era Magazine), die in Zeit ohne Linie zurück oder eben vorgeht auf SINULARIA, ein Trio aus Berlin mit Jo Wespel an der Gitarre, Felix Henkelhausen am Kontrabass und Max Santer am Schlagzeug. SINULARIA sind Erfinder, aber viel wichtiger eigentlich Verkörperung ihres eigenen Genres, dem Subwater Beat.



Auf der Homepage ihres Subwater-Beats-Kollektivs konkretisieren sie das und schreiben, sie kombinieren »Wonky Beats und IDM inspiriert von Flying Lotus und Aphex Twin, Jazz und Improvisation«. Das Ergebnis ist der Entwurf einer akustisch-rhythmischen wie visuellen Umwelt, deren Reizgewalt die Norm der Landlebenden mächtig in Schwingung versetzt und die sich wünschen, mindestens acht Arme zu haben, um das gleichzeitig Ungleichzeitige zu manövrieren. Einfach, schwebend. Eben wie der Oktopus, der unerhört an der Geschwindigkeit dreht und aus einem tiefblauen Tag ein fluoreszierendes Klangspektakel entwirft.

*Max Walther*

Im Anschluss:  
Marb & DDT (DJ Set)

Jo Wespel Gitarre/Effekte/Komposition/Produktion

Felix Henkelhausen Kontrabass/Effekte

Max Santner Schlagzeug/Effekte



LeipJAZZig  
10. - 12. OKTOBER 2024  
@THEATERHAUS SCHILLE  
**Herbstfestival**  
JAZZ AUS LEIPZIG

**munterfel**  
LAURA WASNIEWSKI TRIO  
EKI  
YES AND  
Anamorphosis  
PHILIPPOS THOENES GROUP  
Keno Harriehausen



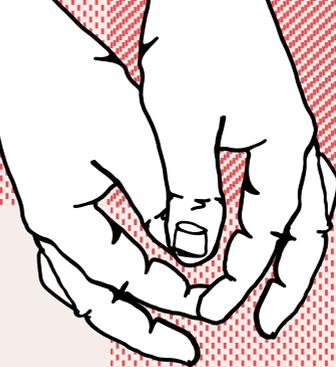
Tickets bei TixforGigs und an der Abendkasse.

LeipJAZZig e. V.  
Altenburger Str. 13  
04275 Leipzig

Do 24 Okt

# Poeji

## Ein Sound, der die Agnostikerin glauben lässt



Enji Gesang / Simon Popp Schlagzeug/Perkussion

die naTo — 18 Uhr

Wer oder was Poeji ist oder sein soll, darüber könnte man sich ohne entsprechende Hintergrundinformationen lange den Kopf zerbrechen. Besser ist es, man hört in das kürzlich veröffentlichte Album »Nant« hinein: Denn wer die Entwicklungen des zeitgenössischen Jazz genauer verfolgt, wird womöglich recht schnell erkennen, was es mit dem Projekt auf sich hat.

Mit dem Münchener Perkussionisten Simon Popp und der gebürtig aus Ulan Bator in der Mongolei stammenden Sängerin Enkhjargal Erkhembayar – kurz Enji – haben sich dabei zwei der gegenwärtig spannendsten Jazzmusiker\*innen zusammengeschlossen, um gemeinsame Klangkunst zu betreiben. Und gemeinsam bedeutet in diesem Falle tatsächlich gemeinsam, im Sinne von: reziprok, kollektiv, integral.

Dabei wandelten sowohl Popp als auch Enji zuletzt auf Solopfad: Letztere entwickelte sich mit ihren gefeierten Soloarbeiten zu einer Lichtgestalt der internationalen Jazzszene. Ihr Album »Ulaan« wurde von der New York Times zu einem der 10 besten Jazzalben 2023 gekürt. Der darauf zu hörende Sound ist gleichsam reduziert und vielschichtig, warm wie kosmisch.

In der Musik Poejis tritt er nun in Dialog mit der Instrumentalarbeit von Simon Popp. Mit Alben wie »Blizz« oder »Candid« hat er in den vergangenen Jahren eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass perkussive Soloarbeiten nicht notwendigerweise ein Dasein als Nischenprodukt fristen müssen. Statt exhibitionistischer Virtuosität frönt er in seiner Arbeit atmosphärischen Klängen, die sich stets in den Dienst der soundästhetischen Ausgewogenheit stellen. Dass auf einem ganzen Album kein Fill, ja nicht mal ein Schlag zu viel gespielt wird, muss ein Jazzschlagzeuger erst mal schaffen.

»Nant« vereint nun die bereits zuvor konzentrierten Stärken Pops und Enjis zu einer berausenden, gleichsam schwelgerischen Soundkulisse, die wiederholte Erinnerungen an die Werke von Künstlern wie Steve Reich oder Philipp Glass erweckt. Die suggestive Kraft der Musik lässt dabei auch die zweifelndste Agnostikerin für einen Moment glauben. Und den Nichtschwimmer, der das Wasser fürchtet, trägt sie inmitten seines beruhigenden Stroms sanft davon. Klingt unglaublich, im doppelten Sinne. *Luca Glenzer*



Do 24 Okt

# Sofia Jernberg & Mette Rasmussen

## Symbiotische Dekonstruktion



UT Connewitz — 20 Uhr

Wer sich selbst als musikalische Grenzgänger\*in versteht, darf sich auf den Auftritt dieses Duos ganz besonders freuen: Sofia Jernberg und Mette Rasmussen lassen freie Improvisation, experimentellen Gesang und avantgardistischen Jazz miteinander verschmelzen. Was sie gemeinsam auf die Bühne bringen, ist nichts Geringeres als eine akustische Revolution.

Sofia Jernberg, geboren in Äthiopien und aufgewachsen in Vietnam und Schweden, lebt heute in Oslo und hat sich einen Namen in der experimentellen Musikszene gemacht. Ihre Stimme ist ihr Instrument – und was für eines! Jernberg erweitert die Möglichkeiten des Vokalen weit über traditionelle Grenzen hinaus. Mit Techniken wie Split Tones, tonlosem Gesang und Distortion schafft sie Klanglandschaften, die mehr an ein virtuoseres Instrumentalspiel als an konventionellen Gesang erinnern. Sie dekonstruiert die menschliche Stimme, um sie in etwas völlig Neues zu transformieren. In ein Werkzeug, das Emotionen, Geräusche und Energie gleichermaßen auszudrücken vermag.

An ihrer Seite steht die dänische Saxophonistin Mette Rasmussen, die, genau wie ihre Duo-Partnerin, keine Scheu davor hat, musikalische Konventionen hinter sich zu lassen. Rasmussen, derzeit in Trondheim lebend, ist bekannt für ihre musikalische Flexibilität: Die Saxophonistin findet immer neue Wege, ihr Spiel weiterzuentwickeln und an neue Kontexte anzupassen. Mit der Gründung ihres Trio North im letzten Jahr erweiterte sie ihre musikalische Praxis über die reine Improvisation hinaus und wandte sich komplexeren, durchkomponierten Werken zu, wofür sie gezielt Kompositionsunterricht beim renommierten israelischen Dirigenten Ilan Volkov nahm.



© Dimitri Djunic

Sofia Jernberg Gesang  
Mette Rasmussen Saxofon

Wenn Jernberg und Rasmussen aufeinandertreffen, verschmelzen Stimme und Saxofon zu einer Einheit. Es ist ein Dialog der Extreme, der Kontraste, die früher oder später symbiotisch ineinandergreifen und zu einem Ganzen werden, das nicht mehr trennbar scheint. Die Musik, die dabei entsteht, ist ungezügelt und roh und voller Präzision. Eine Musik, die das Publikum herausfordert und dazu ermutigt, die Grenzen des Vertrauten zu überschreiten und sich dem Unbekannten hinzugeben.

*Jil Noack*



Willkommen  
Welcome



**We love  
to host you  
any time.**

[staykooook.com](http://staykooook.com)

Do 24 Okt

Camila Nebbia Tenorsaxofon/Video/Komposition / Julia Bitat Violoncello  
Anne Braun Gitarre / Vinticius Cajado Kontrabass / Lukas Akinbayta Schlagzeug

# Camila Nebbia's The Hanged One

## Auch mal kopfüber denken

UT Connewitz — im Anschluss an Sofia Jernberg & Mette Rasmussen

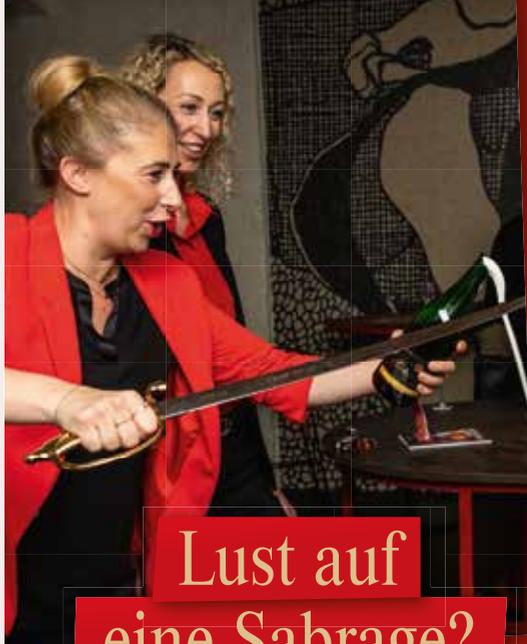
»The Hanged One« – die zwölfte Station im Tarot. Die Welt: Auf den Kopf gestellt. Und wie so oft, wenn man die Chance auf eine neue Perspektive haben möchte, kommt man um das beängstigende Überschreiten der eigenen Komfortzone nicht umhin; kommt – gemäß des Festivalmottos – nicht umhin, zuzuhören und den Standpunkt des Gegenübers einzunehmen. Auch, wenn es sich dann mitunter anfühlt, als würde alles auf dem Kopf stehen. In diesem Moment gilt es, eigene Standpunkte zu hinterfragen, sich mit Gegensätzen zu konfrontieren.

Wenn Camila Nebbia Tenorsaxofon spielt, bringt sie solche Gegensätze zusammen. Brachial flüsternd, keuchend und singend vereinigt sie, inspiriert durch den Gehängten im Tarot, helle Register mit dunklen, ohne Hemmungen vor der Kollision. Die von ihren Konzerten ausgehende, mitunter magische Energie hat sich in den vergangenen Jahren auch auf internationaler Ebene sukzessive herumgesprochen: Das Jazzfest Berlin nannte sie im vergangenen Jahr eine der »interessantesten aufstrebenden Freejazz-Saxophonistinnen der aktuellen internationalen Musiklandschaft«. Im gleichen Jahr wurde sie vom argentinischen Musikmagazin El Intruso zur Newcomerin des Jahres gewählt.



Die Begeisterung, die Nebbias Sound hervorzurufen vermag, resultiert dabei nicht zuletzt aus ihrer musikalischen Vielseitigkeit. Immerhin studierte Nebbia klassisches Saxofon und Jazz sowie Filmregie an Konservatorien und Filmhochschulen in Buenos Aires, Tallinn, Stockholm, Lyon und Hamburg – eine beeindruckende Vielfalt an Einflüssen kulminiert in ihrem Werk. Dass ihre Studienzeit Früchte getragen hat, zeigt nicht zuletzt ihre Nominierung beim diesjährigen Deutschen Jazzpreis in der Kategorie Holzblasinstrumente.

Mit Julia Biřat am Cello, Vinicius Cajado am Kontrabass, Arne Braun an der Gitarre und Lukas Akintaya am Schlagzeug fand Nebbia in der Berliner Jazzszene kongeniale Mitstreiter\*innen für ihr Projekt. Gemeinsam erschaffen sie pulsierende Klanglandschaften, geprägt von durchdringenden Rhythmen und Melodien, die durch Mark und Bein gehen und dazu einladen, auch selbst mal kopfüber zu denken. *Sebastian Lautenbach*



## Lust auf eine Sabrage?

Unser Highlight für euch: die Sabrage.

Erlebt unvergessliche Momente bei der spektakulärsten Art, eine Sektflasche mit einem Säbel zu öffnen.

Weitere Informationen findet ihr unter  
[www.rotkaepchen.de/erlebniswelt](http://www.rotkaepchen.de/erlebniswelt)



  
*Rotkäppchen*  
**ERLEBNISWELT**  
FREYBURG (UNSTRUT)



@Christina Marx

Do 24 Okt

Südtirol Jazzfestival  
Kooperation

Mit freundlicher Unterstützung durch das  
Istituto Italiano di Cultura di Berlino

ARSA

# Wie man wirklich zusammenkommt

die nato — 23.30 Uhr

Menschen zusammenbringen und durch wechselseitigen Austausch Neues hervorbringen – das ist bekanntermaßen das erklärte Ziel sozialer Medien. Ob sie diesem Anspruch gerecht werden, mag berechtigterweise diskutabel bleiben. Das Südtirol Jazzfestival Alto Adige hat diese Fähigkeit hingegen bereits mehrfach unter Beweis gestellt: Mit Simone Graziano, Camilla Battaglia und Julian Sartorius wurden erst dieses Jahr drei renommierte Musiker\*innen zu einer Residency in Bozen eingeladen, wo sie ein gemeinsames Programm erarbeiteten.

Camilla Battaglia Gesang/Elektronik  
Simone Graziano Piano/Synthieszenen  
Julian Sartorius Schlagzeug



© Günther Pichler

Simone Graziano gilt als einer der bedeutendsten zeitgenössischen Jazzpianisten Italiens. Auf sein Studium in klassischem Klavier in Florenz und in Jazzklavier an der Berklee School of Music in Boston folgten mehrere preisgekrönte Albumveröffentlichungen.

Auch Camilla Battaglia ließ sich zunächst als klassische Pianistin ausbilden, bevor sie ein Studium in Jazzgesang in Siena, Kopenhagen, Berlin und Amsterdam anschloss. Es folgten unter anderem Preise als beste Sängerin beim Tuscia Jazz Festival und der Bukarest International Jazz Competition.

Ihrer Klasse steht der Schweizer Jazz- und Improvisationsmusiker Julian Sartorius in nichts nach: Ausgebildet an den Jazzschulen in Bern und Luzern, hat er im Laufe der Jahre mit so unterschiedlichen Musiker\*innen wie Sylvie Courvoisier, Fred Frith, Johanna Borchert oder Sophie Hunger die Bühne geteilt. Das Repertoire des klassischen Schlagzeugs erweitert er dabei um nie zuvor gehörte Klänge gefundener Objekte und elektronischer Elemente.

Die Kooperation zwischen dem Südtirol Jazzfestival und den Leipziger Jazztagen bringt die drei nach erneuter Residency zum zweiten Mal gemeinsam auf die Bühne. Gemeinsam erforscht ARSA die herausfordernden Beziehungen zwischen Komposition und Improvisation, zwischen akustischen und elektronischen Welten. Wenn das Trio auf der Bühne all diese Elemente zu einem fesselnden Klangteppich verwebt, schafft es verletzliche Momente voller Hoffnung, gefolgt von disruptiven Rhythmusexplosionen. Ja, hier kommen Menschen zusammen – und noch so vieles mehr!

*Sebastian Lautenbach*



A photograph of a Pearl drum set on a stage in a jazz club. The drum set is the central focus, featuring a white bass drum with the Pearl logo, a snare drum, and several cymbals. The stage is dimly lit, with warm lighting highlighting the instruments. In the foreground, the dark, curved backs of several chairs are visible, suggesting a jazz club setting. The Pearl logo is prominently displayed in a white serif font within a red-bordered box at the top of the image.

*Pearl*®

**LANGJÄHRIGER PARTNER DER  
LEIPZIGER JAZZTAGE**

[WWW.PEARLDRUM.COM](http://WWW.PEARLDRUM.COM)

# rad3

---

## Jazzy Smooth Cargo Cycling For You



**rad3 – Das Lastenradkompetenzzentrum**  
Beratung, Verkauf, Verleih, Leasing, Probefahren  
Delitzscher Str. 97 - Leipzig-Eutritzsch | [rad3.de](http://rad3.de)

Fr 25 Okt

Leipzig  
Newcomer

Mit freundlicher Unterstützung  
durch die Leipzig Stiftung

# Myrsini Bekakou Quartet

## Ein Sound zwischen Zeiten und Welten

die nato — 17 Uhr

@Thomas Simonnet

62 | 63

Wie feingliedrige Tropfen perlen selbstbewusst, doch nicht aufdringliche Klangfarben von Myrsini Bekakous Violine ab und zeichnen dabei einen warmen Sommerregen auf die Trommelfelle ihrer Zuhörer\*innen.

Die Wurzeln der Leipziger Nachwuchskünstlerin liegen in einem kleinen Ort auf Kreta, abseits der Städte. Durch traditionelle griechische Musik geprägt, studiert sie zunächst klassische Geige in Athen. Es folgt der Umzug nach Deutschland und ein Studium in Jazzgeige an der Leipziger Musikhochschule. Auf der Suche nach einer eigenen Stimme findet Bekakou im Jazz Ausdrucksmöglichkeiten, die ihr in der klassischen Musik fehlten, und lässt sich von Vorbildern wie Jean-Luc Ponty oder Avishai Cohen inspirieren.

Geschickt verbindet sie in ihrem Sound Einflüsse ihrer klassischen Ausbildung mit elektronischen Elementen, entschlossen, ihre Stimme in Gestrichenem und Gezupftem zu finden und zu erweitern. Zerrissen zwischen dem Respekt gegenüber der griechischen Musiktradition und dem gleichzeitigen Wunsch, daraus auszubrechen und Neues zu entdecken, erzählt sie musikalische Geschichten unvereinbar scheinender Dualismen. Das Ergebnis ist eine ständige Gradwanderung zwischen Zugehörigkeit und Freiheit, zwischen Sicherheit und Risiko, zwischen repressivem Konservatismus und Innovation. Ein klanglicher Dialog aus Vergangenheit und Gegenwart, der zum Nachdenken über eigene Gewissheiten und deren Historizität anregt.

Mit Hakim Azmi am Klavier, Guillermo Valdivia Monsálvez am Kontrabass und Anton Mück am Schlagzeug hat sie in Leipzig Kommilitonen gefunden, denen sie vertraut und die wiederum eigene stilistische Einflüsse einbringen. Aus Rhythmen und Skalen von Tänzen oder Liedern aus Bekakous Kindheit formt die klassische Besetzung selbstbewusst ihre eigene Version von zeitgenössischem Jazz. Gemeinsam begibt sich die Band damit auf eine mitunter intime Reise und lädt dabei das Publikum dazu ein, sich ihr auf dieser musikalischen Gratwanderung anzuschließen.

*Sebastian Lautenbach*

Myrsini Bekakou Violine

Hakim Azmi Piano

Guillermo Valdivia Monsálvez Kontrabass

Anton Mück Schlagzeug



Das Leipziger  
*MUSIC-FESTIVAL*  
für aktuelle  
transtraditionelle Musik



Konzerte



Workshops



Talks



Kinder  
Programm

[www.roots-and-sprouts.de](http://www.roots-and-sprouts.de)

Ein Projekt  
von Zeok e.V.  
Leipzig

**ZEOK** e.V.

Fr 25 Okt

# Andi Haberl's SUN

## Eine wohligh schmerzliche Sehnsucht

UT Connewitz — 19.30 Uhr

Mascha Juno Metallophon/Glockenspiel  
Markus Rom Bang Markus Rom Bang  
Isabelle Kleim Syntheseseite/Sampler  
Andi Haberl Schlagzeug/Elektronik

Schon im Albumtitel liegt – metaphorisch gesprochen – eine sepia-gefärbte Nostalgie: »I Can See Our House From Here«. Die Ferien sind zu Ende, die lange Autofahrt nach Hause beinahe geschafft. Der Blick richtet sich aus dem Fenster, von wo aus man die Kurve hinter dem Hügel sieht, auf dem das Elternhaus liegt. Ein wohliges Gefühl des Ankommens drängt sich auf. Andi Haberls Solo-Debüt als SUN ist an solche oder ähnliche Erinnerungen angelehnt. Das Album ist eine persönliche, melancholisch gefärbte Auseinandersetzung mit seiner Kindheit, der Trennung der Eltern, dem Wegziehen aus dem gemeinsamen Haus.



*I can see our house from here*

Haberl, aufgewachsen am Starnberger See und seit langem in Berlin lebend, verarbeitet solch einschneidende Erlebnisse rein instrumental. Klavier, Schlagzeug, Glockenspiel, Trompete und Melodica kommen zum Einsatz. Dazu kommt der prominent platzierte, heimelige Klang des Banjos. Unter dem Alias SUN hat er alle Instrumente für das Album selbst eingespielt. Live unterstützt ihn ein virtuos Quartett, in dem neben anderen die Berliner Perkussionistin Maria Schneider aka Mascha Juno spielt.

Andi Haberl hat sich als Session-Schlagzeuger von Stars wie My Brightest Diamond oder Till Brönner einen Namen gemacht. Auch in der Indie-Szene ist er alles andere als ein Unbekannter: So ist er seit den Nullerjahren als festes Mitglied in Deutschlands »größter kleiner Band« The Notwist aktiv – jener ehemaligen Hardcore-Gruppe also, die wie keine zweite die Verbindung von handgemachter und elektronischer Musik beherrscht.

Als SUN steht Haberl für ähnlich komplexe und doch eingängige Musik. Es ist eine sanfte Form des Krautrock; reduzierte Kopfnicker-Beats werden mit experimentellem Folk verschmolzen. Die taz schreibt über »I Can See Our House From Here«: »Vom ersten Moment an strahlt dieses Album Wärme aus und hat einen suchenden Charakter.«

SUN – das könnte die Wintersonne sein, die nach Wochen der Dunkelheit Ende Februar wieder den Fenstersims erreicht. Oder aber das Elternhaus im letzten Abendlicht, gewissermaßen »unser« Haus. Eine beinahe wohligh schmerzliche Sehnsucht nach dem unwiederbringlich Vergangenen.

Jan Paersch

# Trans Century Update

AFAR • BACAO  
RHYTHM & STEEL  
BAND • BEX-  
BURCH • COLA  
DISCOVERY  
ZONE • EL KHAT  
INTERNATIONAL  
MUSIC • MABE  
FRATTI • METZ  
• WAND • ...

14.11.24

Leipzig

Infos / Tickets / Newsletter:  
[www.TransCenturyUpdate.com](http://www.TransCenturyUpdate.com)



Fr 25 Okt

# Lina Allemano's OHRENSCHMAUS

## Schwingende Körper und Gedanken

UT Connewitz — *im Anschluss an Andi Habert's SON*

Ein Ohrenschmaus, so weiß der Duden, ist etwas, was »sehr schön klingt und jemanden erfreut«. Ob die kanadische Trompeterin Lina Allemano diese Definition zur Grundlage nahm, als sie vor sieben Jahren das Trio Lina Allemano's OHRENSCHMAUS ins Leben rief, ist nicht überliefert. Klar aber ist, dass sie mit ihrer Musik in der nationalen wie internationalen Jazzwelt seitdem nicht nur Freude, sondern mitunter regelrechte Begeisterungstürme hervorgerufen hat.

Lina Allemano Trompete/Komposition  
Dan Peter Sundland Bass  
Michael Griener Schlagzeug



Dabei ist der musikalische Ansatz, dessen sich das Trio bedient, zunächst nichts ganz Neues: Eine Trompete im Zusammenspiel mit Drums und Bass ist als Besetzung immerhin so alt wie das Genre selbst, das Allemano im Zusammenspiel mit dem Norweger Dan Peter Sundland an dem Tieftöner sowie dem deutschen Schlagzeuger Michael Griener beackert; doch verstehen es die Drei dabei auf beeindruckende Weise, sich ihre Instrumente – im eigentlichen Sinne des Wortes – tatsächlich als Instrumentarien anzueignen. So werden diese zu Medien, zu Spiegelbildern ihrer Persönlichkeiten, in denen sich Melancholie und Schwermut, aber auch und vor allem Esprit, Humor und im positivsten Sinne des Wortes eine geradezu manische Tollheit widerspiegeln.

Nicht umsonst sah Peter Margasak vom Jazzfest Berlin in der Musik von Lina Allemano's OHRENSCHMAUS einen »Fluss, der sich völlig organisch anfühlt und meisterhaft das Auf und Ab des Lebens selbst« offenbare. Zugleich widersetzt sich der Sound auf implizite Weise einer immer wieder anzutreffenden Dichotomisierung von Musik: Denn statt wahlweise den Geist oder den Körper zu adressieren, vereint der Sound des Trios beide Merkmale. Und so ist es nicht die Ausnahme, sondern viel mehr die Regel, dass die Drei auf ihren Konzerten gleichsam Körper und Gedanken zum Schwingen bringen.

Doch wird bei den Begeisterungstürmen, die ihre Konzerte regelmäßig hervorrufen, mitunter übersehen, dass Allemano, Sundland und Griener zugleich begnadete Studiomusiker\*innen sind. Davon zeugt nicht nur das 2020 erschienene Debütalbum »Rats and Mice«, das mit mehreren internationalen Auszeichnungen (u.a. NPR Jazz Critics Poll Best Music, Citizen Jazz France Best New Albums) versehen wurde, sondern auch ihr kürzlich veröffentlichtes Werk »Flip Side« – das zwar keinen adäquaten Ersatz, aber immerhin einen Brückenschlag bis zum Konzert darstellt.

**TILL BRÖNNER**

08.03.2025

Anhaltisches Theater  
Dessau

Tickets ab 18.11.2024  
[www.kurt-weill-fest.de](http://www.kurt-weill-fest.de)

Fr 25 Okt

In Kooperation  
mit dem Werk 2

# MAIKA

## Eine Reise durch Träume und Realitäten

Werk 2, Halle D — 22.30 Uhr

Wenn die Musik von MAIKA ertönt, möchte man träumen. Nicht nur Surreales, sondern auch von Vergangenen, der Gegenwart und dem Düsternen, das einem mitunter Tränen in die Augen treibt. Maika selbst bezeichnet sich zwar nicht als spirituell, doch ihre astrale Stimme könnte dennoch bei so manchen Gefühle der Spiritualität hervorrufen. In ihrer Musik zeigt sich die Künstlerin verführerisch, aber auch verwundbar, wodurch sie sich gegenüber ihren Hörer\*innen von ihrer intimen Seite zeigt. Oft scheint ihre Stimme fast zerbrechlich, manchmal auch energetisch. Ihre Texte handeln vom Tod und der Vergänglichkeit. Aber auch Lust und Sinnlichkeit spielen eine große Rolle.

68 |  
69

Maika Küsters Werdegang schien beinahe wie vorprogrammiert, denn die junge Musikerin wuchs in Dinslaken in einem künstlerischen Haushalt auf. Dort begann sie bereits im Alter von neun Jahren ihr erstes Instrument, die Querflöte, zu lernen. Während ihres Vorstudiums gründete sie mit Der Weise Panda ihr erstes eigenes Quartett. Nach mehreren Auszeichnungen folgte schließlich Küsters Jazzstudium an der Folkwang Universität der Künste, neben dem sie weitere Bands wie Wir Hatten Was Mit Björn sowie das Duo Mockingbird gründete.

Auch in ihrem aktuellen Projekt MAIKA steht die Künstlerin nicht allein auf der Bühne. Mit Anthony Greminger am Schlagzeug, Jan Krause an der Gitarre, Yannik Tiemann am Kontrabass und Benedikt Ter Braak am Klavier hat die junge Band ihre perfekte Bühnen-Balance gefunden. Zusammen bilden die Musiker\*innen ein eingespieltes Team, getragen und vereint von der warmen, souligen Stimme ihrer Leadsängerin.

Im Frühjahr diesen Jahres erschien mit »Holy Noon« das hochgelobte Debütalbum der Band, das Küsters Jazz-Hintergrund mit Elementen aus Synth Pop, Folk, Electronica und Indiepop verbindet. Mal hell und hoffnungsvoll, mal düster und schweremütig kommen die darauf enthaltenen neun Songs daher, und erwecken mitunter entfernte Erinnerungen an Künstlerinnen wie Zola Jesus oder Björk. Wer bei anderen Jazzkonzerten die Vielseitigkeit des Genres vermisst, wird sie womöglich bei MAIKA finden.

*Manolya Şen*

**Maika Küster** Gesang/Synthesizer

**Anthony Greminger** Schlagzeug

**Jan Krause** Gitarre / **Yannik Tiemann** Bass

**Simon Below** Keyboard/Synthesizer

31.10. → 3.11.2024

# JAZZFEST BERLIN

Berliner  
Festspiele

[berlinerfestspiele.de](http://berlinerfestspiele.de)

Unter Beteiligung der ARD-Hörfunkanstalten und Deutschlandradio

Fr 25 Okt

Mit freundlicher Unterstützung  
durch das Polnische Institut Berlin  
Filiale Leipzig

In Kooperation  
mit dem Werk 2

# CEL (Felix Kubin & Hubert Zemler)

## Zeit zum Staunen: Das Ziel erreicht

CEL ist das Ziel. Zumindest wenn man im polnischen Wörterbuch nachschlägt. Kaum anders lässt sich die Namensgebung dieser unverschämt energetischen Klangmaschine erklären. Was nach zehnmäßigem Perkussions-Roboter klingt, ist die aufregende Vereinigung des Hamburger Experimental-Elektronikers Felix Kubin und dem Warschauer Schlagzeuger Hubert Zemler.

Felix Kubin Sounds/Synthesizer

Hubert Zemler Schlagzeug

Werk 2, Halle D — im Anschluss an MAIKA



© Pedro Maia

Erstgenannter tritt als altbekannter Zauberer hinter den Tasten und Knöpfen regelmäßig zwischen Alleinunterhaltung, Synthesizer-Orchester und Hörspielproduktion in Erscheinung. Mag man der Erzählung Glauben schenken – der Autor tut dies freilich gern –, so zeichnet sich dieser Weg bereits im zarten Knabenalter ab, als Kubin erste Aufnahmen und Auftritte absolviert. Auch 40 Jahre danach ist er noch immer musikalisch umtriebig und zugleich ein gut vernetzter Allrounder, der sich im Free Jazz, im strammem Bandgetrommel und auch in Neuer Musik gleichermaßen wohlfühlt.

In Zemler hat Kubin dabei einen kongenialen musikalischen Partner gefunden, dessen Schlagzeugspiel in puncto Präzision einem Schweizer Uhrwerk gleicht. Seit 2019 treffen die beiden sich regelmäßig, um ein bisschen frei zu drehen. Als eng verzahntes Sequenzer-Duo veröffentlichten sie bereits zwei Langspielplatten, eine ausgefuchster als die andere. Das im Frühjahr bei Bureau B erschienene »Gegenwelt« vereint acht Stücke, die schon beim ersten Durchgang hektisch-eklektisch jedweden Staub aus den Gehörgängen wirbeln. Selten wird es ruhiger, stetig bleibt es taktvoll. Komplex geschichtet bilden diese gut gemischten 35 Minuten durchaus ihre eigenen Welten und geraten in den rasanten Höhepunkten glatt zum passenden Soundtrack einer Alien Invasion wie in diesem einen, längst vergessenen B-Movie Horrorfilm.

Felix Kubin verwebt dafür Klangsynthese und Sequenzen, häufig am geliebten KORGM 20, eindrucksvoller noch am selbstentwickelten Mechatronikon, einer Art analogem Schlagwerk Sequenzer, der umliegend Platziertes zielgenau zum Schwingen und Klingen bringt. Hubert Zemler klopft derweil notorisch-motorisch das Schlagzeug ab und jagt im 4/4 Takt der Elektronik hinterher. Etwaige Leerstellen verfüllen sich mit knappen, gewitterartigen Zwischentakten. So bleibt wenig Zeit zum Durchatmen, dafür umso mehr zum Staunen.

Das ist erfrischend, das ist neu. Oder auch nicht? Nun, mindestens so Neu wie in Dinger und Rother und genauso Neu wie in Neuer Deutsche Welle. Heraus kommt ein unterhaltendes, aufgeregtes Live Setup, das sein Ziel erreicht hat.

*Stefan Ibrahim*

Internationales Festival für Vokalmusik

**a cappella**

**25**

Amarcord  
präsentiert

**LEIPZIG**

**30.5.–7.6.**

**2025**

**AMARCORD  
PROFETI DELLA QUINTA  
DIE ECHTEN  
TRIO JOEL FREDERIKSEN  
CALENS VOCALENSEMBLE  
VAN CANTO  
RAJATON  
THE MAGNETS**

Förderer



Stadt Leipzig



**a-cappella-festival.de**

**#acfl #accl**

Sa 26 Okt

Filmvorführung  
in Kooperation mit  
DOK Leipzig

# A Sound of My Own

## Bild im Sound, Sound im Bild

Doku, D 2021, 52 min.

Buch/Regie Rebecca Zehr

Kamera Felix Press

Schnitt Melanie Jilg

Ton Rebecca Zehr

Musik Marja Burchard

Passage Kinos — 14 Uhr

Es gibt viele Ansätze, sich gegenüber den eigenen Ursprüngen, der Herkunft und dem Erbe der Eltern zu verhalten. Der Film »A Sound of My Own« beleuchtet Marja Burchards ganz persönlichen Umgang mit dem Erbe ihres Vaters Christian Burchard. Dieser gründete 1969 das legendäre Krautrock-Ensemble Embryo und führte es zu internationalem Renommee. Es sind große Fußstapfen, in die es für die Musikerin hineinzutreten galt, als sie 2016 die Leitung des Ensembles übernahm.



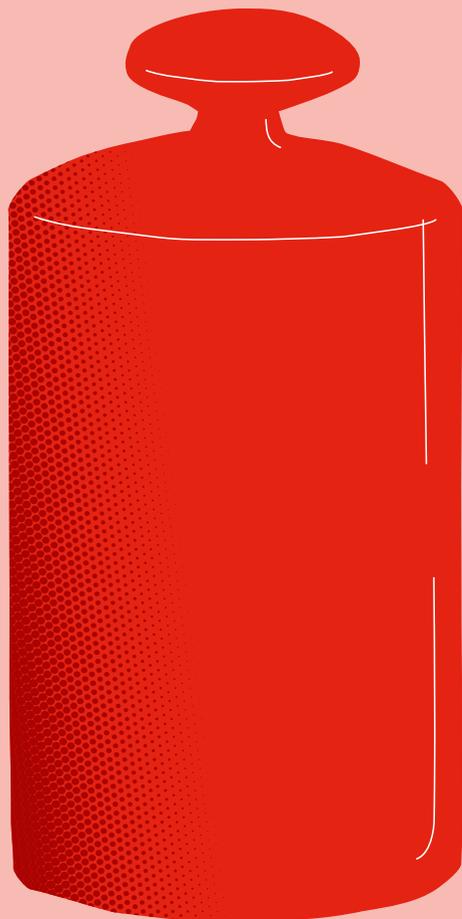
Marja kombiniert aus unvereinbar scheinenden Alternativen einen gemeinsamen Weg. Statt einen Sound unhinterfragt zu übernehmen oder ganz damit zu brechen, baut sie auf dem bestehenden Embryo-Klanggerüst auf, entwickelt daraus aber Neues. Dafür verbindet sie die vielen von ihr beherrschten Instrumente ständig mit neuen Einflüssen, setzt damit ganz eigene Akzente und verliert sich gerne in ihrer eigenen Musik.

Regisseurin Rebecca Zehr begleitete sie filmisch in dieser Zeit des Umbruchs. Das Archiv des Vaters wurde gesichtet, eigene Ideen entwickelt. In einem schillernden Porträt werden Alltagsaufnahmen der Musikerin durch Archivaufnahmen und abstrakte Animationen ergänzt, geben einen authentischen Einblick in das Musikerinnen-Leben zwischen Vergangenheit und Zukunft. Zentriert um eine von Marja Burchard selbst komponierte, feinsinnige Filmmusik, lässt »A Sound of My Own« die Grenzen zwischen Visualität und Akustik verschwimmen, und schafft neben Bildern im Sound auch Sound im Bild.

Der Dokumentarfilm, welcher 2021 beim DOK Leipzig die goldene Taube im deutschen Wettbewerb gewann, beleuchtet und verkörpert auf eindrucksvolle Weise Marja Burchards Gratwanderung zwischen Weiterführung, Transformation und Bruch mit dem Erbe der Band. In Verbindung mit dem Konzert der Band Embryo bringt die Kooperation zwischen Jazzclub und DOK Leipzig das Portrait nun erneut auf die Leinwand. *Sebastian Lautenbach*

An diesem Abend steht die Band live auf der Bühne im Schauspiel Leipzig

S.80



---

**DOK Leipzig**

---

**28.10.–3.11.2024**

---

**Internationales  
Leipziger Festival  
für Dokumentar-  
und Animationsfilm**

---



Sa 26 Okt

BMW  
Young Artist  
Jazz Award

Mit freundlicher Unterstützung  
durch das Kulturreferat der  
Landeshauptstadt München

# Marina Schlagintweit Large Ensemble

## Kreativ und relevant: Ein Brückenschlag zwischen den Klangwelten

die nato — 16 Uhr

Aus München ist so einiges zu erwarten, zumindest wenn es um Jazz geht. Immerhin wird 2024 bereits zum neunten Mal der BMW Young Artist Jazz Award in Kooperation mit der bayerischen Landeshauptstadt verliehen, der traditionell junge Talente der lokalen Jazzszene ehrt.

Eine der verdienten Gewinnerinnen in diesem Jahr ist Marina Schlagintweit mit ihrem Large Ensemble. Mit insgesamt neun Musiker\*innen aus Leipzig und München stellt sie eine Formation zusammen, die eine Brücke zwischen den pulsierenden Jazzszenen beider Städte baut. Dabei beeindruckten vor allem die vielfältigen Klangwelten, die das Ensemble kreiert, und die nahezu schwerelos über Genregrenzen hinweg fließen. Im April gegründet, ist das Ensemble noch tauf frisch und wird bei den Leipziger Jazztagen sein erst drittes Konzert auf die Bühne bringen.

© Lukas Diller



Der einzigartige Charakter des Marina Schlagintweit Large Ensembles entsteht nicht zuletzt durch die Unkonventionalität seiner Leiterin. Denn Schlagintweit fühlt sich im Jazz genauso beheimatet wie in der Klassik und zieht ihre Ideen aus persönlichen Inspirationen, die sie in keinem konkreten Genre verortet sieht. Fantasie, Neugierde und eine beinahe unbändige Experimentierfreudigkeit stehen bei den Kompositionen der Künstlerin, die sowohl ein Studium der Neuen Musik als auch in Jazzkomposition und Jazzklavier absolviert hat, zu jeder Zeit im Vordergrund.

Soundtechnisch erwartet uns an diesem Konzertabend ein fein gewobenes Netz filigraner Rhythmen, das große, warme Klangflächen umspinnt und gleichzeitig ausreichend Raum für Soli bietet. Eine wichtige Rolle spielt dabei auch die Auswahl der Besetzung. Altflöte, Geige, Bassklarinette, Posaune und Trompete fließen ineinander, mischen sich, pulsieren, mal eckig, mal weich, mal übermütig, mal gezügelt. Dazu gesellen sich vielfältige Geräusche und elektronische Samples, die dem Ensemble seinen ganz eigenen, unvergleichlichen Sound verleihen.

Marina Schlagintweit ist es mit ihrem Large Ensemble ohne Frage gelungen, ein kreatives und gleichsam relevantes Projekt zu initiieren, das sein Publikum nicht nur in neue musikalische Welten eintauchen lassen, sondern garantiert tief in seinen Bann ziehen wird.

*Michaela Brosi*

Paula Wünsch Kontrabass / Max Stadtfeld Schlagzeug

Antonia Hausmann Posaune / Teresa Allgeier Violine

Nancy Meier Flöte / Jakob Lakner Bassklarinette

Matthias Lindermayr Trompete / Irma Heinig Elektronik

Marina Schlagintweit Piano/Komposition

# euro- scene leipzig

5. — 10.  
NOV 24

34. INTERNATIONALES  
TANZ- UND  
THEATERFESTIVAL

[www.euro-scene.de](http://www.euro-scene.de)

📍 f / festivaleuroscene

Sa 26 Okt

Sylvie Courvoisier Piano

# Sylvie Courvoisier

## Von der mysteriösen Anziehungskraft der Musik

Schauspiel Leipzig — 19.30 Uhr

Dass Heimat ein komplexerer und facettenreicherer Begriff ist, als oftmals angenommen wird, ist eine Binsenweisheit, die dennoch von Zeit zu Zeit wiederholt gehört. Denn weniger als ein einzelner Ort oder Fixpunkt gleicht sie einem Konglomerat oder Zusammenhang.

Die Pianistin Sylvie Courvoisier kann ein Lied davon spielen: In der Schweiz geboren und aufgewachsen, zog es sie 1998 nach dem Musikstudium in Montreux und Lausanne nach New York City, wo sie seitdem in Brooklyn heimisch geworden ist. Diese beiden Koordinaten verlaufen parallel zu dem musikalischen Territorium, innerhalb dessen sie sich bewegt: Denn in ihrem Sound vereint sie nicht zuletzt die europäische Tradition der Kammermusik mit dem wilden, ungerichteten Downtown Jazz New Yorks. Hört man sich durch ihr mittlerweile schier endloses Werk, ist man für einen kurzen Moment geneigt zu glauben, diese eigentlich grundverschiedenen Stilistiken entsprängen in Wahrheit ein und derselben Musiktradition.

Dieser Trugschluss im Besonderen verrät zugleich viel über die mysteriöse Anziehungskraft von Musik im Allgemeinen: Denn in den besten Momenten vereinen sich in ihr grundverschiedene Bezugspunkte, sodass sich daraus etwas gänzlich Neues, bis dato Ungehörtes herauskristallisiert. Genauso ist es im Falle Courvoisiers. Ihr charakteristisches, gleichsam einfühlsames wie hochexpressives Spiel ist unter Tausenden zu erkennen. Mal erscheint es brachial und gewaltvoll, mal brüchig und fragil. Stets zeugt es von einer neugierigen, geradezu übersprudelnden Lebendigkeit, die in ihrer fortlaufenden Suche völlig zurecht kein Maß findet.

Nicht zuletzt das dürfte ein Grund dafür gewesen sein, warum sie in den vergangenen 25 Jahren zu einer der gefragtesten Jazzpianistinnen der Welt geworden ist. Zahlreiche Kollaborationen mit Größen wie John Zorn, Wadada Leo Smith, Ikue Mori, Fred Frith oder Mary Halvorson umfasst ihre Diskographie. Im NPR wurde die »mysteriöse, traumhafte Qualität« ihrer Musik hervorgehoben. Dabei ist das Spiel Courvoisiers von einer derartig sympathischen Leichtfüßigkeit durchzogen, dass man, wie das Magazin All About Jazz einst schrieb, mitunter vergessen könne, wie »anspruchsvoll diese Kompositionen sind«.

Luca Glenzer



Sa 26 Okt

# Sylvie Courvoisier & Evan Parker

## Eine trügerische Magie, oder: Von der Zuverlässigkeit des Unvorhersehbaren

Schauspiel Leipzig — *im Anschluss an Sylvie Courvoisier*

Ein impulsives Spiel und ausgeprägter Hang zur Romantik schließen einander nicht unbedingt aus. Das Duo der in New York lebenden schweizerischen Pianistin Sylvie Courvoisier und des englischen Saxofon-Altmeisters Evan Parker stellt diese These lebhaft unter Beweis. Den 25-jährigen Altersunterschied hört man dieser Überzeugungsgemeinschaft nicht an, denn beide haben tiefe Spuren in der Jazzgeschichte hinterlassen.



© Veronique Hoegger

Sylvie Courvoisier Piano & Evan Parker Saxofon

78 | 79



Parker gehört zu den letzten Heroen der Frühphase des europäischen Free Jazz. Jene stets zugewandte Kompromisslosigkeit, die er seit fast 60 Jahren in Hunderten von Bands, Projekten und Workshops eingegeben hat, lässt sich bestenfalls mit der selbstlosen Inbrunst eines Peter Brötzmann vergleichen. Und seine Suche ist noch lange nicht ans Ende gekommen. Als Sylvie Courvoisier Mitte der 1990er Jahre die internationale Jazzbühne betrat, war der Acker des Free Jazz freilich längst bestellt. Aber seit sie 1998 nach New York gezogen ist, fand sie immer neue Scharniere zwischen europäischen und US-amerikanischen Kompositions-, Improvisations- und Interaktionshaltungen.

Die Pianistin und der Saxofonist ergänzen einander in geradezu trügerischer Magie, denn nie lässt sich mit Sicherheit sagen, wer welches Stichwort in diesem angeregten Dialog gibt, wer welches Thema triggert oder mit einer spontanen Aktion zur unkalkulierten Reaktion herausfordert. Bereits 2014 spielten Parker und Courvoisier das Album »Either Or And« ein, ein Jahr später folgte mit »Miller's Tale« ein Quartettalbum mit Mark Feldman und Ikue Mori. Seitdem haben sich die Erfahrungshorizonte beider erheblich ausgeweitet.

Im gemeinsamen Spiel geht es ihnen niemals um einen musikalischen Wettstreit, sondern ausschließlich um die Erschließung spielerischen Neulands, bei dem das bereits Gesagte und Gehörte nahtlos ins Unerhörte übergeht. Vertraute Welten und Stimmungen werden aufgebrochen, Abstraktes geht unversehens im Konkreten auf und umgekehrt. Der Fundus an intuitiv zu erfindenden Motiven ist ebenso unbegrenzt wie ihre Freiheit, vom Powerplay ins Meditative oder aus der freien Improvisation ins Klangbildhafte zu wechseln. Piano und Saxofon werden zur Nebensache, denn hier geht es viel mehr um Stimmen und Emotionen. Sylvie Courvoisier und Evan Parker haben sich und ihrem Publikum viel mehr zu erzählen, als sie selbst am Anfang jeder Performance ahnen. Genau diese Zuverlässigkeit des Unvorhersehbaren macht ihre Performance so spannend.

*Wolf Kampmann*

Sa 26 Okt

# Embryo

## »Auf, auf! Es geht weiter.«

### Zukunftsforschung statt Nostalgie

Schauspiel Leipzig — im Anschluss an Sylvie Courvoisier & Evan Parker

Nicht selten ist es im Leben so, dass man das Besondere vor dem eigenen Fenster nicht ausreichend wahrzunehmen, geschweige denn wertzuschätzen vermag. Dieses Phänomen kennt wohl auch die Münchener Krautrock-Band Embryo, die 1969 vom Jazzmusiker Christian Burchard gegründet wurde.

Möchte man sich die internationale Relevanz der Band vergegenwärtigen, so hört man sich eher nicht in der bayerischen Landeshauptstadt, sondern besser in Städten wie New York City, London oder Los Angeles um. Aus letzterer stammt etwa der Star-Rapper und Produzent Madlib, der glühender Anhänger der Band ist und Embryos jüngstes Album »Auf Auf« aus dem Jahr 2021 auf seinem eigenen Label Madlib Invazion veröffentlicht hat.



© Daniel Wanders

Der Titel entstand, nachdem kurz vor Burchards Ableben im Jahr 2018 die Frage aufkam, wie es nach seinem Tod weitergehen solle mit der Band. »Auf, auf! Es geht weiter«, soll er geantwortet haben. Auf, auf – aber wohin? Diese Frage hätte er mutmaßlich nicht gelten lassen. Klänge der Satz heute nicht so abgedroschen, man könnte antworten: Der Weg ist das Ziel. Denn im Kern ging es bei Embryo immer darum, den Verstand auszuschalten und der Intuition zu folgen.

Mit Embryo wurde zugleich das Konzept Band grundlegend infrage gestellt. Denn die Formation war nie ein abgeschlossener Kosmos eines engen, vordefinierten Zirkels, sondern ein System, ein musikalischer Zusammenhang. Über 400 verschiedene Musiker\*innen sollen seit der Gründung am Projekt beteiligt gewesen sein. Nicht selten wurden sie ohne vorherige Probe auf die Bühne geschickt.

Nie ging es Embryo dabei um Virtuosität oder musikalischen Exhibitionismus, im Vordergrund stand stattdessen die gemeinsame Erfahrung. Auch Christian Burchards Tochter Marja Burchard partizipierte früh am Projekt: 1996 stand sie erstmals mit Embryo auf der Bühne – damals war sie 11 Jahre alt.

2016 wurde sie schließlich Bandleaderin des Projektes. Bei aller bestehenden Kontinuität hat sie es geschafft, eigene, unverkennbare Akzente zu setzen. Mehr etwa als ihr Vater legt sie Wert auf Disziplin. »Erst dadurch«, so die Musikerin, »kann man Freiheit erlangen.«

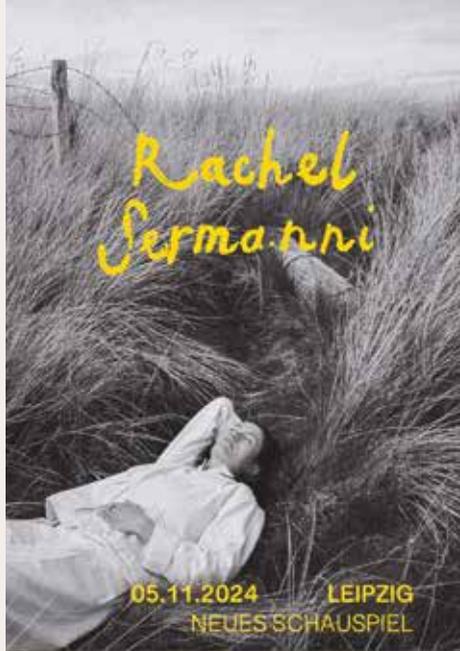
Doch der gelungene Abnabelungsprozess hat noch andere Gründe. Anders als viele Reunion-Bands definieren sich Embryo nicht zuvorderst über ihre lange Tradition. Statt den Blick zurückzurichten, betreibt man lieber Zukunftsforschung. So ist auch »Auf Auf« von einer unstillbaren Neugierde nach neuen, unbekannt Klängen geprägt. Egal ob akustisch oder moduliert: Sounds aus Vibrafon, Synthesizer, Santur, Orgel, Posaune und viele mehr wachsen hier auf so selbstverständliche Weise zusammen, als seien sie schon immer eins gewesen.

Luca Glenzer

Am gleichen Tag zeigen wir den Portraitfilm über Embryo in den Passage Kinos

S.72

Marja Burchard / Vibraphon/Synthesizer/Posaune/Gesang / Maasi Mater / Bass/Flöte/Percussion / Jakob Thun / Schlagzeug / Johannes Schliermacher / Saxofon/Flöte / Mascha Juno / Vibraphon/Percussion / weitere M.M.



„eine der vielversprechendsten Künstlerinnen Großbritanniens“ (The Guardian)  
Rachel Sermanni, dass sind berührend und hoffnungsvolle Folk- und Jazz-Songs.



„eines der großen Jazz-getriebenen Piano Trios“ (The Guardian)  
„aufregendstes Pianotrio der Welt“ (Die Zeit)

Sa 26 Okt

# Dust Bunny

## Jenseits der Norm

die naTo — 23.59 Uhr

Es gibt nur wenige Formationen, die so kompromisslos und unvorhersehbar daherkommen wie Dust Bunny. Das Duo, bestehend aus Marta Warelis (Synthesizer, Orgel) und Nasim López-Palacios Navarro (Schlagzeug, Elektronik), schafft eine Klangwelt, die so wild und ungebändig ist, dass man sich ganz und gar darin verlieren möchte.

Warelis und López-Palacios Navarro bewegen sich an den Schnittstellen von Progressive Rock, Noise und Free Jazz. Dabei erschaffen sie eine Atmosphäre, die dynamisch auf der Suche nach dem Anderen, dem Neuen, der Normabweichung ist. Ihre Musik ist magisch und düster zugleich, ohne dabei beängstigend zu werden. Mal erbauen sie eine dichte Synthesizer-Klanglandschaft, die erst nach und nach an Intensität gewinnt und dabei an hypnotische Ambient-Sounds erinnert. In anderen Momenten explodieren die beiden förmlich an ihren Instrumenten, schmeißen Konventionen über Bord, kreieren eine regelrechte »Wall of Noise«.



SAX.Konzerte präsentiert:

Marta Warelis pflegt eine Vorliebe für experimentelle und improvisatorische Musik. Ihre musikalische Reise begann einst in Polen, wo sie geboren und aufgewachsen ist. Nach einem Stopp in Groningen fand sie 2014 ihren Platz in Amsterdam und machte sich dort und in der internationalen Szene schnell einen Namen. Ihre Inspirationen reichen von der traditionellen Musik aus aller Welt bis hin zu den freien Strukturen des Jazz und der westlichen Klassik. Bei Dust Bunny tauscht sie das Piano gegen Synthesizer und Orgel und erschafft eine Klangpalette, die sowohl archaisch als auch futuristisch anmutet.

Der spanische Drummer Nasim López-Palacios Navarro ergänzt diesen expressiven Klangkosmos mit einer Kombination aus Schlagzeug und Elektronik. Seine Vielseitigkeit und sein tiefgreifendes Verständnis für verschiedene Musikstile machen ihn zu Martas unverzichtbaren Partner in diesem Duo. Gemeinsam mit ihr lässt er akustische Grenzen zwischen Tradition und Avantgarde verschwimmen.

Dust Bunny bleibt ein Projekt, das sich – so jedenfalls scheint es – dem Rampenlicht entzieht. Infos über das Duo sind im Internet rar gesät, doch ist das zugleich Teil des Reizes, der von der Band ausgeht: Sie zieht das Publikum in eine intime, fast mystische Klangwelt, die nur darauf wartet, entdeckt zu werden. Wer sich auf diese Reise einlässt, wird belohnt – mit einer Musik, die brennt, jagt und niemals stillsteht.

*Jil Noack*

Nasim Lopez-Palacios Navarro  
Schlagzeug/Elektronik

Marta Warelis  
Synthesizer/Klavier

Mit freundlicher Unterstützung  
durch das Polnische Institut Berlin  
Filiale Leipzig



# KIERAN GOSS ANNIE KINSELLA

17. Mai 2025. 20 Uhr  
Leipzig. Neues Schauspiel



# LAMBERT TRIO

30. November 2024. 20 Uhr  
Dresden. Jazzclub Tonne



**Die Langzeitmiete für Sachsen!**  
einfach - günstig - schnell



[www.goezy.de](http://www.goezy.de)

**Ihre Niederlassung:**

Georg-Schumann-Straße 335  
04159 Leipzig

0341/30820480  
[info.leipzig@goezy.de](mailto:info.leipzig@goezy.de)

**GO EZY**.de

drivers / rent / park & fly



# Neue Musik Leipzig

*Haste Töne!*

Musikschule für | Jazz | Rock | Pop |



## Musik studieren?

Wir bereiten auf die Aufnahmeprüfungen  
für die Bereiche Jazz/Popular und Schulmusik vor.

***Jetzt bewerben!***

**0341 - 55 00 83 44**

Eisenacher Straße 72 04155 Leipzig

**[www.neue-musik-leipzig.de](http://www.neue-musik-leipzig.de)**

# Jazz the way aha aha I like it ...

**JAZZCLUB LEIPZIG E.V.**

Seit der Gründung des Jazzclubs im Jahr 1973 hat sich der Verein als fester Bestandteil der Leipziger Kulturszene etabliert. Drei Jahre später veranstaltete der Jazzclub 1976 zum ersten Mal die Leipziger Jazztage, die der Stadt Leipzig international den Ruf als wichtigem Jazz-Standort verliehen. Damit trägt der Jazzclub zum Erscheinungsbild dieser lebendigen Musikstadt entscheidend bei. Heute steht der Verein nicht nur für die Leipziger Jazztage, sondern auch für das kleinere Festival MUSIKZEIT,

regelmäßige Jazzclub-Live-Konzerte und den monatlich erscheinenden Jazzkalender. Außerdem organisiert der Jazzclub mit dem Kulturamt der Stadt Leipzig den Jazznachwuchspreis der Marion Ermer Stiftung, initiiert und unterstützt das bundesweite Jazznachwuchsfestival FUTURUM und pflegt enge Kontakte zu verschiedenen wichtigen Institutionen, wie zum Beispiel der Hochschule für Musik und Theater »Felix Mendelssohn Bartholdy«.

„Jazz und Leipzig sind  
quasi eine Einheit.“

Deutschlandradio Kultur

## LEIPZIGER JAZZTAGE

Die internationalen Leipziger Jazztage sind eines der ältesten und renommiertesten Jazzfestivals in Deutschland. Immer im Herbst präsentiert der Jazzclub Leipzig an mindestens 8 Tagen über 100 Musiker\*innen.

Große Namen und Pionier\*innen des Jazz, aber auch innovative Newcomer spielen beispielsweise in der Oper Leipzig, im Schauspielhaus, in Szeneclubs, Kirchen oder sogenannten Lost Places. Mit selbst initiierten Projekten, Auftragskompositionen, Kooperationen und einem thematischen Rahmen bildet das Festival den Zeitgeist des Jazz ab und begreift sich als Vernetzungsplattform für die lokale und internationale Jazzszene.

Die Ko-Produktion des MDR-Rundfunkchors zu den 47. Leipziger Jazztagen (2023) »A KIND OF... CHORAL MUSIC« wurde mit dem 4. Deutschen Jazzpreis (2024) als »Rundfunkproduktion des Jahres« ausgezeichnet.

Die 44. Leipziger Jazztage wurden mit dem 1. Deutschen Jazzpreis (2020) als »Festival des Jahres« ausgezeichnet.

„Eine der profiliertesten Veranstaltungsreihen dieser Art in Deutschland und in Europa.“ MDR Figaro

## MUSIKZEIT

Die MUSIKZEIT – die kleine Schwester der Leipziger Jazztage – präsentiert an meist zwei Tagen im Frühjahr/Sommer Musiker\*innen, die sich auf der steten Suche nach Neuem befinden und künstlerische Evolution provozieren. Es darf genreübergreifend Inspiration aus verschiedenen Stilrichtungen geschöpft, der zeitgenössische Jazz in seinen Grenzregionen auf die Probe gestellt werden. Dabei werden ausdrücklich auch jazzexterne Strömungen mit einbezogen.

# JAZZKALENDER

Der Jazzkalender ist das monatlich erscheinende Informationsblatt für »Jazz und andere Musik« in Leipzig und Mitteldeutschland. Hier erscheinen Ankündigungen und redaktionelle Beiträge über Jazz-Veranstaltungen, aber auch solche über elektronische, zeitgenössische, Indie- und Rock-Musik. Neben der Online-Variante gibt es eine Print-Version, die zur kostenfreien Mitnahme in vielen Restaurants, Cafés und Kultureinrichtungen ausliegt. Jeder Jazzkalender wird ergänzt um eine Spotify-Playlist. Seit 1992 als »Jazzkalender« bekannt, erschien er schon ab 1978 unter dem Namen »Jazzreport«.

*„Kleine Bühne, kaum Distanz zwischen Künstlern und Publikum, das Handgemachte zum Anfassen. In solchem Ambiente hat der Jazz seine Basis.“*

Leipziger Volkszeitung

## JAZZCLUB LIVE

In Clubatmosphäre veranstaltet der Jazzclub seit 2010 regelmäßig Konzerte in seiner unterjährigen Reihe »Jazzclub-Live«, mit der zum einen eine Heimspielstätte für die starke lokale Jazzszene und damit auch eine Arbeits- und Wirkstätte für Musiker\*innen geschaffen und zum anderen die Attraktivität der Stadt für auswärtige Künstler\*innen erhöht werden soll. Neben den vom Jazzclub veranstalteten Konzerten wird auch mit verschiedenen Leipziger Institutionen wie z. B. dem Geyserhaus, der Moritzbastei oder der Hochschule für Musik und Theater gearbeitet, um gemeinsame Veranstaltungsformate zu präsentieren.

2023 wurde die Jazzclub-Live-Konzertreihe bereits zum achten Mal in der Kategorie »Beste kleine Spielstätten & Konzertreihen« mit dem Applaus Award der Initiative Musik ausgezeichnet.

Alle guten Konzerte aus Jazz und anderer Musik in Leipzig und Mitteldeutschland.

Jeden Monat neu!

Auch per Post.





# Musikjournalistische Medienwerkstatt

Im Rahmen der diesjährigen Festivalausgabe der Leipziger Jazztage beleben wir mit der Medienwerkstatt ein Workshop- und Redaktionsformat wieder, das bereits 2022 in Kooperation mit dem Leipziger Stadtmagazin KREUZER realisiert wurde. Nachwuchsjournalist\*innen schreiben, diskutieren und redigieren dabei Konzertberichte sowie -ankündigungen, die im Blogformat auf unserer Festivalwebsite sowie in ausgewählter Form auf der Website des kreuzer erscheinen. Zusätzlich werden Interviews mit Festivalacts geführt und im Anschluss für Podcasts, Radio und Social Media aufbereitet.

Mit dem Projekt möchten wir die Diversität der Jazzszene in den Blickpunkt rücken und zugleich zu einer stärkeren Vernetzung von jungen Musikjournalist\*innen und Künstler\*innen beitragen.

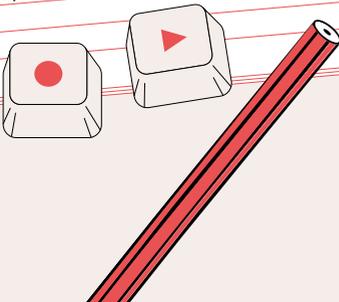
Die Musikjournalist\*innen Heidi Eichenberg, Sophie Emilie Beha und Jan Paersch leiten die Workshops an und treffen die Workshopteilnehmenden während des Festivals zum offenen Austausch.

## Wir freuen uns auf die Ergebnisse!

**Heidi Eichenberg** hat Musikwissenschaften an der Humboldt-Universität Berlin studiert und ist heute Autorin und Musikredakteurin beim Mitteldeutschen Rundfunk. Dort ist sie verantwortlich für musikjournalistische Formate wie Interviews, Beiträge und thematische Musik-Spezialsendungen und moderiert monatlich Dienstags eine Jazzsendung im gemeinsamen Abendprogramm von MDR Kultur, Bremen 2 und Bayern 2. Außerdem ist sie im Team der ARD-Jazzredaktion an der jährlichen Produktion der ARD Jazznacht vom Jazzfest Berlin beteiligt, die im vergangenen Jahr für den deutschen Jazzpreis nominiert war.

**Sophie Emilie Beha** ist multimediale Musikjournalistin, Moderatorin sowie Kuratorin. Mehrdimensional durchleuchtet sie in Texten, Festivals, Radiosendungen und Moderationen soziale und politische Diskurse der Gegenwart, verknüpft sie mit Musik und vernückt scheinbar Unumstößliches. Das geschieht als Kuratorin von Festivals und Konzertreihen in Köln, als Journalistin und als lyrische Autorin sowie als Gesprächsführerin in Podcasts.

**Jan Paersch** ist freier Kulturjournalist aus Hamburg. Er arbeitet für taz, ZEIT und verschiedene Print-Magazine, darunter Hinz&Kunzt und Jazzthing. Für DLF, DLF Kultur und NDR moderiert und produziert er regelmäßig Beiträge, für NDR Blue die Indie-Sendung Nachtclub Raw. Sein Radio-Feature über Ibrahim Maalouf war für den Deutschen Jazzpreis 2024 (Kategorie Journalismus) nominiert.



**Ausblick**

Änderungen  
vorbehalten

# Konzert- vorschau

**JAZZCLUB  
LIVE**

## advenZZ benefiZZ jaZZ

**Do 12 Dez 2024**

**Horns Erben**

**Spendenbasis**

Seit 2015 zeigt das benefiZZ Kollektiv gemeinsam mit der Leipziger Jazzszene, dass zivilgesellschaftliches Engagement einen Unterschied macht. Dazu lädt das Kollektiv zwei Mal im Jahr zu Jazz-Benefiz-Konzertabenden ein, um mit den Erlösen gemeinnützige Organisationen zu unterstützen. Mehr Infos zum Line Up gibt es bald.

## Fabian Dudek »Recent«

**So 12 Jan 2025**

**die naTo**

Unverfälschten Kontrasten widmet sich »Recent«, das neue Trio von Fabian Dudek. Zusammen mit der in London ansässigen Bassistin Ruth Goller und der Schlagzeugin Kate Gentile aus New York forscht der Kölner Saxofonist und Komponist an der Einfachheit und setzt damit einen Kontrapunkt zu früheren Arbeiten. Viele seiner bisherigen Projekte und Kompositionen beschäftigen sich mit musikalischen Strukturen, denen eine gewisse Komplexität eigen ist. Mit Recent möchte Dudek auf simple Art der Ausstrahlung des Gemüts der Gegenwart nahekommen. Abstriche gibt es dabei nicht. Im Gegenteil: Hier bietet Dudek Stimmungen, Rhythmen, Harmonien und Melodien nur an und was folgt, liegt im Ermessen der Musiker\*innen und der Verfasstheit des Moments: Wahrnehmen, interpretieren, ignorieren und verarbeiten, erfolgt gemeinsam. Kombiniert mit der großen energetischen Bandbreite aller drei Beteiligten, wird alles zu Erwartende möglich.

Fabian Dudek wurde Anfang 2024 mit seinem Album »Protecting A Picture That's Fading« (La Campagne) für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik und mit der gleichnamigen Titelkomposition für den Deutschen Jazzpreis 2024 in der Kategorie »Komposition/Arrangement« nominiert. Seine jüngste Veröffentlichung »Distant Skies, We Dream« war unlängst ebenfalls für den Preis der Deutschen Schallplattenkritik nominiert.

Fabian Dudek Saxofon/Komposition / Ruth Goller Bass / Kate Gentile Schlagzeuge



**JAZZCLUB  
LIVE**

# Herzlichen Dank für die freundliche Unterstützung!

## Hauptförderer



Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

## Premiumpartner



## Förderer



## Sponsoren & Partner



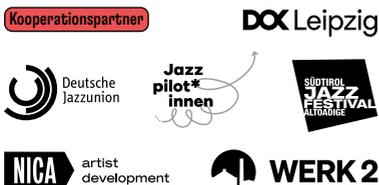
## Medienpartner



## Spielstätten



## Kooperationspartner





# DER ERSTE BMW i5 TOURING.

IN IHRER BMW NIEDERLASSUNG LEIPZIG.



**Freude** am Fahren. 100 % elektrisch.

Mit dem BMW i5 Touring erreichen Sie Ihre Ziele vollelektrisch und nehmen komfortabel alles mit, denn er bietet genug Platz für jede Herausforderung. Erleben Sie Premium auf allen Plätzen dank des **geräumigen Interieurs** und lassen Sie sich von **digitalen Highlights** wie dem geschwungenen BMW Curved Display begeistern. Überzeugen Sie sich selbst bei einer **Probefahrt!**

**BMW i5 eDrive40 Touring:** Pflichtangaben gemäß Pkw-EnVKV nach WLTP: Energieverbrauch kombiniert: 19,3 – 19,2 kWh/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 0 g/km; CO<sub>2</sub>-Klasse: A.



## BMW AG Niederlassung Leipzig

Zwickauer Str. 55  
04103 Leipzig  
Tel.: 0341-4455-1220  
[www.bmw-leipzig.de](http://www.bmw-leipzig.de)



Jetzt  
mehr  
erfahren



# Mit uns bleibt Ihre Gemeinnützigkeit in Harmonie und Takt.

IQ Steuerberatung – Ihr Partner im Ensemble der Gemeinnützigkeit:  
Als Spezialisten im Non-Profit-Bereich bieten wir umfassende Dienstleistungen für gemeinnützige Organisationen und Einrichtungen an.

Schwingen Sie auf [www.iq-steuer.de](http://www.iq-steuer.de)  
und finden Sie heraus, wie wir  
Ihren Rhythmus unterstützen können.

# IQ

IQ Steuerberatungsgesellschaft mbH

Springerstraße 9  
04105 Leipzig

Telefon 0341 2001935  
E-Mail [info@iqsteuer.net](mailto:info@iqsteuer.net)